

9 Jahre Agenda-Büro Heidelberg

Tätigkeitsbericht 2008



Impressum

Herausgeber:

Stadt Heidelberg, Agenda-Büro, Kornmarkt 5, 69117 Heidelberg

Bilder:

Stadt Heidelberg; FÖLT; BUND; Eine-Welt-Zentrum Heidelberg;
Heidelberger Partnerschaftskaffee; Stefan Kresin, Heidelberg

Gestaltung:

echtweiß | Corporate Design, www.echtweiss.de

Inhaltsverzeichnis

2

Vorwort des Oberbürgermeisters	4
1. Einleitung	5
2. Nationale und internationale Entwicklungen sowie Schnittstellen zur Lokalen Agenda Heidelberg	6
2.1 Nachhaltigkeitsstrategien auf internationaler Ebene	6
2.2 Nachhaltige Entwicklung auf Bundesebene	6
2.2.1 Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung	6
2.2.2 Nachhaltigkeitsmanagement der Bundesregierung	7
2.2.3 Schnittstellen zur Lokalen Agenda Heidelberg	8
2.3 Nachhaltige Entwicklung auf Landesebene	8
2.3.1 Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg: „Jetzt das Morgen gestalten“	8
2.3.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Baden-Württemberg	9
2.3.3 Schnittstellen zur Lokalen Agenda Heidelberg	9
3. Bausteine eines Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der Verwaltung	10
3.1 Nachhaltiges Beschaffungswesen	10
3.2 Prüfung der Nachhaltigkeit von Gemeinderatsvorlagen	10
3.3 ÖPNV-Info bei Zuzug und Umzug	11
3.4 Informationstag für Auszubildende	11
4. Bildung für nachhaltige Entwicklung	12
4.1 Kindertagesstätten	12
4.2 Schulen	13
4.3 Hochschulen	14
5. Projekte	16
5.1 Arbeitskreis „Clever unterwegs“	16
5.2 umwelt.plus.karte	18
5.3 Eine-Welt-Tage Heidelberg	20
5.4 Heidelberger Wäldchen in Brasilien	20
5.5 Fahrräder für Afrika	21
5.6 Ökologischer Landbau in Ruanda	22
5.7 Wasserversorgung in Dekemhare (Eritrea)	23
5.8 Namibia-Tage 2007 und 2008	24
5.9 Weitere Projekte im Eine-Welt-Bereich	24
6. Agenda-Tage 2007 „Zukunft lernen – Bildung für nachhaltige Entwicklung“	25
7. Öffentlichkeitsarbeit	27
8. Resümee und Ausblick	28
9. Pressespiegel	29

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Heidelberg hat sich mit dem „Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015“ dazu bekannt, eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Lokalen Agenda 21 anzustreben. Bei der Übersetzung dieses Leitziels in die alltägliche Praxis übernimmt das Agenda-Büro seit 9 Jahren eine zentrale Rolle. Sowohl durch die Einführung von Elementen eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements als auch durch viele konkrete Projekte wird Nachhaltigkeit als ein umfassendes handlungsleitendes Prinzip erkennbar, als etwas, das es zu lernen, zu erleben und vor allem auszuprobieren gilt.

Mit einer Vielfalt an Themen und Projekten dokumentiert der vor Ihnen liegende Tätigkeitsbericht „9 Jahre Agenda-Büro Heidelberg“ die umfassenden und erfolgreichen Ansätze des Agenda-Büros, das Prinzip der Nachhaltigkeit auf ganz unterschiedliche Art und Weise zu vermitteln. Die Projekte und Initiativen in den Bereichen Kinder und Jugendliche, Mobilität, Eine Welt, Konsum und Nachhaltigkeitsmanagement wurden nicht nur erfolgreich weitergeführt, sondern mit neuen Akzenten an aktuellen Entwicklungen und Erfordernissen ausgerichtet.

Das Agenda-Büro arbeitet mit über 100 Institutionen und Gruppen in der Stadt zusammen und vernetzt dabei Akteure aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. Der vorliegende Bericht enthält eine übersichtliche Zusammenfassung dieser ungemein wichtigen Vernetzungsarbeit.

Ein besonderer Schwerpunkt lag in den letzten beiden Jahren auf dem Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die Auszeichnung als „Stadt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde vor allem als Ansporn verstanden, das Engagement in diesem Bereich weiter auszubauen. Diese Schwerpunktsetzung spiegelt eine gesellschaftliche Entwicklung wider, die der Bildung zu Recht eine zukunftsweisende Schlüsselrolle zuweist.

Wir müssen unseren Kindern vermitteln, was getan werden muss, um künftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Dies betrifft natürlich auch unsere eigene Lebensweise. Ob der Kauf von fair gehandeltem Saft oder Biogemüse aus der

Region, oder die Fahrt mit dem Fahrrad zur Schule oder zur Arbeit: Es gibt viele Möglichkeiten, in unserem Alltag persönliche Lebensqualität mit nachhaltigem Handeln in Einklang zu bringen. Für diese Themen stehen exemplarisch zwei völlig unterschiedliche Projekte des Agenda-Büros: die umwelt.plus.karte und der Arbeitskreis clever unterwegs.

Ich möchte diesen Bericht auch nutzen, um mich beim Agenda-Büro, insbesondere Herrn Frank Zimmermann, aber auch bei allen anderen Akteuren, die sich für nachhaltige Entwicklung in Heidelberg einsetzen, für ihr großes und anhaltendes Engagement zu bedanken. Nur gemeinsam können wir uns den großen Herausforderungen der Zukunft stellen.

Ihnen allen wünsche ich eine anregende Lektüre.

Eckart Würzner
Oberbürgermeister



Einleitung

In den letzten beiden Jahren wurde die Diskussion um nachhaltige Entwicklung verstärkt auch im öffentlichen Raum geführt, mit dem Fokus auf Teilaspekte wie Klimawandel, Globalisierung, Generationengerechtigkeit oder Armutsbekämpfung. Während diese Themen in der allgemeinen Öffentlichkeit eher einzeln wahrgenommen und diskutiert werden, setzt sie die Fachwelt zunehmend als Bausteine einer nachhaltigen Entwicklung in Zusammenhang. Gleichzeitig zeigt sich sowohl im Konsumverhalten als auch bei entsprechenden Meinungsumfragen ein Wandel der Gesellschaft hin zu mehr sozialer und ökologischer Verantwortung. So zeigt die aktuelle „Delphi Studie 2017 Future Values – Was die Menschen morgen bewegt“ der Gesellschaft für innovative Marktforschung, dass Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung als immer wichtiger und das Leben prägend angesehen werden. Das schlägt sich auch im Konsum nieder. Nach Angaben des Verbandes „Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft“ hat sich der Umsatz von Bio-Lebensmitteln von 2,7 Mrd. Euro im Jahr 2001 auf 5,3 Mrd. Euro im Jahr 2007 verdoppelt. Der Absatz fair gehandelter Produkte erreichte sogar innerhalb von 3 Jahren (2003 bis 2006) eine Verdopplung (von 80 Mio. auf 157 Mio. Euro).

4

Gleichzeitig hat sich in den letzten zwei bis drei Jahren „nachhaltige Entwicklung“ als Querschnittsaufgabe von Politik und öffentlicher Verwaltung deutlich stärker manifestiert. Dazu schreibt die Bundesregierung in dem im Mai vorgelegten Entwurf des Fortschrittsberichts 2008 zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Aufgabe, die alle Politikfelder durchzieht. Klimaschutz, bürgerschaftliches Engagement, die Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern, dauerhaftes umweltgerechtes Wachstum, sichere Arbeitsplätze, solide Haushaltspolitik – diese Themenfelder sind nur Beispiele für die vielfältigen Fragen, die im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung stehen. Nachhaltigkeit ist kein unverbindliches Wohlfühlthema, sondern betrifft die drängenden politischen Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft. Zur nachhaltigen Gestaltung der Politik gibt es keine Alternative. Über alle Parteien hinweg wird Nachhaltigkeit mittlerweile als wegweisendes politisches Prinzip erkannt.“

Auch die Stadt Heidelberg begreift nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene als Querschnittsaufgabe, die es voranzutreiben und immer wieder weiterzuentwickeln gilt. Seit 1997 hat Heidelberg mit dem Stadtentwicklungsplan 2010, der 2006 als Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015 (STEP) fortgeschrieben wurde, eine Lokale Agenda. Der STEP steckt den umfassenden und integrativen Handlungsrahmen für die Politik des Gemeinderates und die Stadtverwaltung ab. Ziel ist es, dass alle Entscheidungen der Kommune von den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung geprägt sind.

Das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg wurde 1999 als Reaktion auf das im Rahmen der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahr 1992 beschlossene Aktionsprogramm Agenda 21 gegründet und hat die Aufgabe, sich für eine nachhaltige Entwicklung in der Stadt einzusetzen. Das Aufgabenspektrum des Agenda-Büros umfasst sowohl das Nachhaltigkeitsmanagement innerhalb der Verwaltung als auch die Projektarbeit mit Kooperationspartnern zu den Themen Bildung, Eine Welt, nachhaltiger Konsum, Mobilität sowie Kinder und Jugendliche. Es orientiert sich dabei an den Zielen des STEP, den Bedarfslagen und Interessen vor Ort und an aktuellen Erkenntnissen und Erfahrungen in den einzelnen Themenfeldern. Dabei reichen die Aufgaben von Projektmanagement und Projektkoordination über Netzwerkbildung und Prozessmanagement bis hin zur finanziellen Unterstützung von Projekten. Ein aktueller Themenschwerpunkt des Agenda-Büros ist der Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (siehe Kapitel 3).

Im Folgenden werden die Aktivitäten dokumentiert, bei denen das Agenda-Büro entweder die Federführung inne hat oder eine aktive Rolle spielt. Um Wiederholungen zu vermeiden werden dabei in der Regel nur die Neuerungen und Weiterentwicklungen seit dem letzten Tätigkeitsbericht (2006) näher dargestellt.

Nationale und internationale Entwicklungen sowie Schnittstellen zur Lokalen Agenda Heidelberg

2.1 Nachhaltigkeitsstrategien auf internationaler Ebene

Die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahr 1992 war für den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung auf internationaler Ebene ein wichtiger Meilenstein. Hier bekannten sich über 170 Staaten zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. In Folge fanden 1998 die Leitlinien Eingang in den Vertrag der Europäischen Gemeinschaft. Drei Jahre später kam es zur Verabschiedung der „Strategie für nachhaltige Entwicklung“, mit der sich die EU dem Grundsatz der Nachhaltigkeit als übergeordnetem Leitsatz und Maßgabe aller Politikbereiche und Maßnahmen der EU verpflichtet. Mit dem Ziel, die Lebensqualität für die heutigen und künftigen Generationen kontinuierlich zu verbessern, wird eine gleichberechtigte Förderung des Wirtschaftswachstums, des Umweltschutzes sowie der sozialen Integration angestrebt.

Eine „erneuerte EU-Nachhaltigkeitsstrategie“ wurde im Juni 2006 vom Europäischen Rat angenommen. Sie will die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung wirksamer angehen. Als zentrale Herausforderungen gemeinsam mit entsprechenden Zielen und Maßnahmen zur Bewältigung sind benannt: Klimaveränderung, Verkehr, Konsum und Produktion, Ressourcen, Gesundheit, Soziale Eingliederung, Demografie und Migration sowie Armut und Entwicklung. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion stellen darunter ein besonders bedeutsames Handlungsfeld dar.

Die EU-Nachhaltigkeitsstrategie soll alle zwei Jahre auf der Basis eines Fortschrittsberichts der Europäischen Kommission überprüft werden. Die Mitgliedstaaten sind aufgerufen, entsprechend der europäischen Leitlinien unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten auf nationaler Ebene entsprechende Ziele und Maßnahmen zu definieren und umzusetzen. Zudem wird den Mitgliedstaaten empfohlen, untereinander die nationalen Strategien zu begutachten, zu vergleichen und gute Beispiele für deren Realisierung aufzuzeigen. Wie in der „erneuerten EU-Nachhaltigkeitsstrategie“ gefordert, hat die deutsche Bundesregierung im Juni 2007 einen nationalen Bericht über die Umsetzung der EU-Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt.

2.2 Nachhaltige Entwicklung auf Bundesebene

„Nachhaltigkeit bedeutet: es gibt kein ‚weiter so‘. Wir brauchen für ein gutes Leben nicht immer mehr Ressourcen und Energie.... die Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren zum Leitprinzip geworden, und zwar nicht nur in den klassischen Umweltschutzdebatten, sondern in vielen anderen Debatten zu anderen Themen...“ (Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Jahrestagung des Rats für Nachhaltige Entwicklung am 27.11.2007 in Berlin)

Die Bundesregierung beschreibt nachhaltige Entwicklung in einer Stellungnahme vom 22.05.2008 als Leitprinzip der Politik und langfristige Daueraufgabe „unabhängig von Wahlterminen und über alle Parteien hinweg.“ Sie sieht es als Pflicht jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers an, sich mit der Lebensqualität von heutigen und künftigen Generationen auseinanderzusetzen und geht selbst mit gutem Beispiel voran.

2.2.1 Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

Deutschland hat seit 2002 eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Titel „Perspektiven für Deutschland“. Ein erster Umsetzungsbericht folgte 2004. Nach dem Regierungswechsel 2005 wurde die nationale Nachhaltigkeitsstrategie von Bundeskanzlerin Angela Merkel aufgegriffen und fortlaufend weiterentwickelt, wie die Umsetzungsberichte der Jahre 2005 und 2007 sowie der Indikatorenbericht von 2006 dokumentieren. Im Mai 2008 verabschiedete der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung unter Vorsitz des Chefs des Bundeskanzleramts, Bundesminister Thomas de Maizière, den Entwurf des Fortschrittsberichts 2008 zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Dieser unterstreicht die zentrale Bedeutung von Nachhaltigkeit als Leitbild für die gesamte Politik der Bundesregierung:

„Nachhaltigkeit ist kein unverbindliches Wohlfühlthema, sondern betrifft die drängenden Themen unserer Zeit. Über Parteigrenzen hinweg ist Nachhaltigkeit mittlerweile als wegweisendes Prinzip anerkannt. Es ist unsere Pflicht, uns heute darüber Gedanken zu machen, wie wir und unsere Kinder morgen leben werden und leben wollen.“ (Auszug aus der Pressemitteilung 162 der Bundesregierung vom 6.5.08)

Dies betrifft Themen wie Biologische Vielfalt, Verkehr, Gesundheit oder Forschung und Entwicklung. Schwerpunktthemen des Berichts sind Klima und Energie, nachhaltige Rohstoffwirtschaft sowie die sozialen Chancen des demografischen Wandels. Auf der Grundlage dieses Entwurfs hatten die Bürgerinnen und Bürger bis Ende Juni 2008 die Möglichkeit, sich mit Anregungen und Vorschlägen an der Fortschreibung des Berichts zu beteiligen.

2.2.2 Nachhaltigkeitsmanagement der Bundesregierung

Ziel der Bundesregierung ist es, „organisatorisch noch besser sicherzustellen, dass Nachhaltigkeit in der Verwaltungspraxis sowie bei der Erarbeitung von Gesetzen und Verordnungen beachtet wird.“ (Entwurf des Fortschrittsberichts 2008 zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, Seite 29). Dazu bedarf es einer Hand in Hand gehenden, effizienten Arbeitsweise. Der Fortschrittsbericht 2008 zeigt auf, wie dies durch ein nationales „Nachhaltigkeitsmanagement“ sichergestellt werden soll. Eine wichtige Rolle spielen dabei die nachfolgend näher beschriebenen Gremien und Strukturen (auszugsweise zitiert):

- Bundeskanzleramt – Nachhaltigkeit ist Chefsache: In Deutschland liegt in der Bundesregierung die Zuständigkeit für die nationale Nachhaltigkeitsstrategie nicht bei einem Ministerium, sondern beim Bundeskanzleramt. Dies zeigt die Bedeutung, die dem Nachhaltigkeitsprinzip als übergeordnetes Konzept mit Querschnittcharakter beigemessen wird. „In Deutschland ist nachhaltige Entwicklung Chef-, bzw. Chefinnensache... als übergeordnetes Konzept benötigt Nachhaltigkeit den politischen Rückhalt, wie er nur durch die Verankerung an der Spitze der Regierung erreicht werden kann.“
- Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung: Ein hochrangiges Koordinierungs- und Monitoringgremium für Nachhaltigkeit ist der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung. Als Nachhaltigkeits-Schaltzentrale ist es seine Aufgabe, die großen Linien der Nachhaltigkeitsstrategie festzulegen, Entwicklungen im Blick zu behalten und gegebenenfalls steuernd einzugreifen. Kennzeichnend für die Arbeitsweise des Ausschusses ist die Orientierung am ressortübergreifenden Gedanken der Nachhaltigkeit als gemeinsamem Projekt der

Bundesregierung. Der Ausschuss wird vom Chef des Bundeskanzleramts geleitet. Seit dieser Legislaturperiode sind alle Ressorts im Ausschuss vertreten.

- Die „UAL-AG“: Hinter diesem Kürzel verbirgt sich eine dauerhafte Arbeitsgruppe, die den kontinuierlichen Arbeitsprozess innerhalb der Bundesregierung zur Nachhaltigkeit steuert. An dieser Arbeitsgruppe nehmen die Verantwortlichen der Ressorts für Nachhaltigkeit auf Ebene der „Unterabteilungsleiter“ (UAL) teil. Hier werden widerstreitende Ressortinteressen abgestimmt und koordiniert.
- Der Rat für Nachhaltige Entwicklung: Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt der Rat für Nachhaltige Entwicklung. Er berät die Bundesregierung in Fragen der nachhaltigen Entwicklung und trägt mit Vorschlägen und Empfehlungen zur Fortentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie bei. Zudem nimmt der Rat eine wichtige Funktion im gesellschaftlichen Dialog zur Nachhaltigkeit wahr. Seine Jahreskonferenzen haben sich zum Forum der Nachhaltigkeitspolitik in Deutschland entwickelt. Die Mitglieder werden von der Bundeskanzlerin jeweils für drei Jahre ernannt; Wiederernennung ist grundsätzlich möglich. Vorsitzender des Rates ist Bundesminister a. D. Dr. Volker Hauff; stellvertretender Vorsitzender ist Bundesminister a. D. Prof. Dr. Klaus Töpfer. Die Mitglieder des Rates repräsentieren nach ihrem fachlichen und persönlichen Hintergrund ökologische, ökonomische, soziale oder globale Belange.
- Der Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung: Der Beirat wurde im Frühjahr 2004 erstmals vom 15. Deutschen Bundestag eingerichtet, um den Nachhaltigkeitsprozess in Deutschland von der Parlamentsseite aus intensiver zu begleiten. Er unterbreitet unter anderem Vorschläge zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und gibt mittel- bis langfristig orientierte Empfehlungen zu einzelnen nachhaltigkeitsrelevanten Themenbereichen. Dem Beirat gehören nunmehr 40 Bundestagsabgeordnete aus allen Fraktionen an, die als Übermittlungsorgan in die Arbeit der Fraktionen und Fachausschüsse wirken.

Darüber hinaus benennt die Bundesregierung unter der Überschrift „Reformbedarf“ unter anderem folgende Punkte, die für ein erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement auf nationaler Ebene in Angriff genommen werden müssen:

- Erhöhung der Steuerungsfähigkeit des Nachhaltigkeitsgedankens
- Entwicklung und Umsetzung von Managementsystemen der Nachhaltigkeit
- Nachhaltigkeitsprüfung in der Gesetzesfolgenabschätzung
- Stärkung der Rolle des Staatssekretärsausschuss und des Rats für Nachhaltige Entwicklung
- Stärkung der vertikalen und horizontalen Integration

2.2.3 Schnittstellen zur Lokalen Agenda Heidelberg

Das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg ist durch die Teilnahme an den jährlich durch das Bundeskanzleramt einberufenen Jahreskonferenzen des Rates für nachhaltige Entwicklung in Berlin in den Prozess auf nationaler Ebene eingebunden. Die Konferenzen sind geprägt durch den Gedanken, dass *„der persönliche Austausch zwischen Akteuren und Entscheidern für die Fortentwicklung des Nachhaltigkeitsdenkens besonders wichtig ist“*, so Dr. Volker Hauff, Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung im November 2007.

Darüber hinaus war das Agenda-Büro im Berichtszeitraum an folgenden bundesweiten Konferenzen und Tagungen aktiv beteiligt:

- Mitglied des Runden Tisches zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (Sitzungen ein- bis zweimal jährlich)
- Bundesweiter Erfahrungs- und Informationsaustausch zur lokalen Agenda in Deutschland in Erfurt (als Referent, Veranstalter: Agenda-Transfer)
- Tagung zu den UN-Millenniums-Entwicklungszielen (Veranstalter: InWEnt)
- Kick-off-Konferenz zum Thema nachhaltiger Konsum: „Verführung zur Nachhaltigkeit“ (Veranstalter: stratum GmbH Berlin)
- Fachtagung Stadtentwicklung und Verkehr (Veranstalter: vhw Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e.V.)
- Implementierung von Nachhaltigkeit in Hochschulen (Veranstalter: Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS))

Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen gewährleistet die Anknüpfung des Heidelberger Agenda-Prozesses an die bundesweiten Entwicklungen, gibt neue

Impulse und ermöglicht einen für die alltägliche Arbeit hilfreichen Erfahrungsaustausch. Dabei wird immer wieder deutlich, dass sich Heidelberg sowohl thematisch als auch strukturell sehr eng in den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen in diesem Bereich bewegt.

2.3 Nachhaltige Entwicklung auf Landesebene

„Entscheidend ist, den Nachhaltigkeitsgedanken im Alltag zu verankern. Denn Nachhaltigkeit ist in der Umsetzung anspruchsvoll und nicht immer bequem, wenn Entscheidungen getroffen werden, deren positive Wirkungen sich erst zu einem späteren Zeitpunkt zeigen.“ (Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Günther H. Oettinger 2007)

Wie in der Präambel zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg dargelegt, sieht sich das Land vor großen Herausforderungen, die sich zum Beispiel durch Globalisierung, demografischen Wandel, Ressourcenverknappung, Klimawandel, Immigration und Integration ergeben. Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, setzt Baden-Württemberg auf eine landesweite Nachhaltigkeitsstrategie und beteiligt sich aktiv an der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (siehe auch Kapitel 4). Als wissenschaftliches Gremium berät der Nachhaltigkeitsbeirat Baden-Württemberg (NBBW) seit April 2002 die Landesregierung. Aktuelle Themenschwerpunkte sind: Energieversorgung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Biomasse und natürlich die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes.

2.3.1 Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg: „Jetzt das Morgen gestalten“

„Wir kommen nicht mit einem fertigen Konzept. Es ist uns wichtig, in einen Dialog mit allen Akteuren einzutreten. Wir wollen keine Strategie der Landesregierung, sondern eine Strategie des Landes.“

(Umweltministerin Tanja Gönner 2007)

Seit Anfang 2007 erarbeitet das Land Baden-Württemberg eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Titel „Jetzt das Morgen gestalten“. Die Strategie befasst sich mit den Themenfeldern „Zukunftsfähige Energieversorgung und -nutzung“, „Produzieren und Arbeiten“, „Zukunftsfähige Entwicklung von Städten und Regionen“, „Lebensqualität“, „Zukunftsfähige gesellschaftliche Entwicklung“ und „Bildung und Wissen als Motoren nachhaltiger Entwicklung“. Eine erste Bilanz der Nachhaltigkeitsstrategie wurde Anfang 2008 in Stuttgart im

Rahmen eines Nachhaltigkeitskongresses mit über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gezogen. Hier wurden erste Projektergebnisse präsentiert und die zahlreichen Einzelziele zu Oberzielen zusammengefasst und 10 Zielbereichen zugeordnet. Als Schwerpunkte für 2008 wurden unter anderem das Themenfeld „Bildung und Wissen als Motoren nachhaltiger Entwicklung“, die nachhaltige Biogaserzeugung und das verstärkte Aufgreifen von Kriterien nachhaltiger Entwicklung bei der Fortschreibung des Generalverkehrsplans Baden-Württemberg genannt. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird fortlaufend weiterentwickelt. In diesen Prozess sollen auch die Kommunen mit ihren Erfahrungen stärker eingebunden werden.

2.3.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Baden-Württemberg

8

Baden-Württemberg hat mit dem Aktionsplan „Zukunft gestalten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ zu Beginn der UN-Dekade im Jahre 2005 einen Prozess in die Wege geleitet, an dessen Ende – so die Aussage des Landes – „die Bildung für nachhaltige Entwicklung langfristig in der alltäglichen Arbeit aller Bildungseinrichtungen – vom Kindergarten bis zur Hochschule – etabliert sein soll“. Dabei baut das Land sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich auf die langjährigen Erfahrungen der Umweltbildung auf, die „in den letzten Jahren geprägt durch das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung sukzessive zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterentwickelt wurde“. Unter der Überschrift „Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit lernen“ bietet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport gemeinsam mit dem Umweltministerium eine Internetseite an, auf der sich neben grundsätzlichen Ausführungen zu BNE in Baden-Württemberg auch ganz praktische Hilfestellungen für Lehrkräfte und andere „Lehrende“ finden.

2.3.3 Schnittstellen zur Lokalen Agenda Heidelberg

Das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg ist sowohl beim Thema BNE auf Landesebene (siehe auch Kapitel 2.3.2 und 4) als auch in die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg aktiv eingebunden. Die Erfahrungen zum Lokalen Agenda-Prozess werden über die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen des Landes sowie

indirekt über das Agenda-Büro Baden-Württemberg eingebracht. Darüber hinaus wirkt die Stadt Heidelberg bei der Erstellung eines Positionspapiers des Städtetags Baden-Württemberg zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes mit. Hier geht es darum, die Interessen der Städte und Gemeinden noch stärker in den Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie zu stellen. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie müssen im Landeshaushalt ausreichende Mittel bereitgestellt und die Fördermittel bzw. Kofinanzierungen von Maßnahmen und Projekten aller Ressorts entsprechend der gesetzten Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet werden. Insbesondere stellt sich die Frage, inwiefern Vorgaben und Förderrichtlinien des Landes, welche die Kommunen betreffen, geändert werden müssen, um in der alltäglichen Praxis dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden. Im Einzelnen war das Agenda-Büro im Berichtszeitraum bei folgenden landesweiten Konferenzen, Tagungen und Erfahrungsaustauschen aktiv beteiligt:

- Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement (Veranstalter: LUBW und Stadt Stuttgart)
- Nachhaltigkeitskongress Baden-Württemberg (Veranstalter: Landesregierung Baden-Württemberg)
- Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg: regelmäßige Treffen zur Erarbeitung eines Positionspapiers des Städtetags Baden-Württemberg
- Zukunft gestalten – Baden-Württemberg-Woche der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Veranstalter: Umweltministerium Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, u.a.)
- Bildungskongress VERNETZT DENKEN UND HANDELN im Rahmen der didacta in Stuttgart (Landesmesse Stuttgart GmbH, Städtetag Baden-Württemberg u.a.) Teilnahme des Agenda-Büros zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als ein Thema des Auftritts der Stadt Heidelberg als eines von vier zukunftsweisenden Projekten beim Bildungskongress der kommunalen Landesverbände
- Erfahrungsaustausch der lokalen Agenda in Baden-Württemberg (Sitzungen ein- bis zweimal jährlich, Veranstalter: LUBW)
- Festveranstaltung 10 Jahre Agenda 21 in Baden-Württemberg (Veranstalter: LUBW)
- Unternehmen in der lokalen Agenda 21 „Nachhaltigkeit vor Ort gestalten“ (Veranstalter: LUBW und Umweltministerium Baden-Württemberg)

Bausteine eines Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der Verwaltung

Für die dauerhafte Umsetzung des Ziels einer nachhaltigen Entwicklung in Verwaltung und Politik spielt das Nachhaltigkeitsmanagement innerhalb der Verwaltung eine zentrale Rolle. Neben der Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit an diesem Leitziel zählen dazu auch die Aktivitäten der Stadtverwaltung „als Betrieb“, also das Energie- und Abfallmanagement, das betriebliche Mobilitätsmanagement, das Beschaffungswesen etc. Nachfolgend werden nur die Bausteine vorgestellt, mit denen das Agenda-Büro in den letzten beiden Jahren befasst war. Weitere städtische Aktivitäten in diesem Bereich sind den Berichten der jeweiligen Fachämter zu entnehmen.

3.1 Nachhaltiges Beschaffungswesen

Verantwortungsbewusster Konsum umfasst laut Eurocities (ein Zusammenschluss größerer europäischer Städte zur Verfolgung gemeinsamer Interessen) die Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit und ethische Vertretbarkeit der Produkte. Fair gehandelte Produkte stellen eine sozial, ökonomisch und ökologisch wertvolle Alternative zu Produkten aus ausbeuterischer Arbeit dar. Sie entsprechen damit dem Gedanken der Agenda 21. Mit dem Kauf von fair gehandelten Produkten werden Kleinproduzenten, Arbeiterinnen und Arbeiter in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika gestärkt, so dass sie durch ihre eigene Arbeit menschenwürdig leben können. Bei der Stadt Heidelberg werden schon sehr lange Produkte nach umweltverträglichen Kriterien beschafft. Auch wird in einzelnen Bereichen und Ämtern schon seit Jahren sehr verantwortlich nach sozialen und ethischen Kriterien eingekauft. Als weiterer Baustein dazu wurde auf Wunsch des Gemeinderats von den zuständigen Ämtern unter Federführung des Agenda-Büros ein Vorschlag zur „fairen Beschaffung“ in der Verwaltung erarbeitet. Am 1. März 2007 beschloss der Gemeinderat, dass die Stadt Produkte aus Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika, die die Standards des fairen Handels nicht nachweisbar erfüllen, künftig nicht mehr beziehen soll. Dazu Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner: „Als Verbraucher sind wir die Hauptakteure der globalisierten Weltwirtschaft. Mit dem fairen Handel bietet sich jedem Einzelnen ein gutes Instrument, selbst etwas für mehr weltweite Gerechtigkeit zu tun.“ Der Oberbürgermeister setzte den Gemeinderatsbeschluss mit der Dienstanweisung vom 26. März 2007 um. Generell werden Produkte aus fairem Handel bevorzugt, wie zum Beispiel Kaffee, Tee,

Fruchtsäfte, Kakao und kakaohaltige Produkte, Schnittblumen, Spiele, Bastelbedarf, Stifte, Sportbälle, Dienst- und Schutzkleidung. Damit unterstützt die Stadt Heidelberg den „fairen Handel“ als wichtiges Instrument für eine weltweit nachhaltige Entwicklung, übernimmt globale Verantwortung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit in den Entwicklungsländern.



9

Rolle des Agenda-Büros:

Das Agenda-Büro übernahm die Federführung bei der verwaltungsinternen Vorbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Gemeinderats.

Kooperationspartner:

Gemeinderat, Personal- und Organisationsamt, Rechtsamt, zahlreiche Fachämter und agenda-transfer, Agentur für Nachhaltigkeit.

3.2 Prüfung der Nachhaltigkeit von Gemeinderatsvorlagen

Mit dem Stadtentwicklungsplan (STEP), Heidelbergs Lokaler Agenda, bekennt sich Heidelberg zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die gleichermaßen sozial verantwortlich, umweltverträglich und wirtschaftlich erfolgreich ist. In diesem Sinne sind die Ämter seit dem Jahr 2005 dazu verpflichtet, alle wichtigen Beschluss- und Informationsvorlagen daraufhin zu überprüfen, ob sie im Einklang oder Widerspruch mit den Zielen des STEP stehen. Dadurch wird den Mitgliedern des Gemeinderates die Möglichkeit gegeben, das Ergebnis dieser Prüfung der Nachhaltigkeit in ihre Entscheidung einzubeziehen. Ein Evaluation mit etwaiger Überarbeitung des Verfahrens ist geplant.

Rolle des Agenda-Büros:

Das Agenda-Büro war Initiator der Prüfung der Nachhaltigkeit von Beschlussvorlagen und hat die Federführung bei der Weiterentwicklung des Verfahrens inne. Die Qualität der erfolgten Prüfungen wird stichprobenartig kontrolliert, die quantitative Erfassung erfolgt durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik.

Kooperationspartner:

Gemeinderat, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Fachämter

3.3 ÖPNV-Info bei Zuzug und Umzug

Pro Jahr ziehen 16.000 - 18.000 Haushalte nach Heidelberg oder innerhalb der Stadt um. Bei An- oder Ummeldung ihres Heidelberger Wohnsitzes erhalten diese Bürger/innen seit Ende 2002 einen speziell auf ihre neue Wohnung zugeschnittenen Haltestellenfahrplan, eine Tarifbroschüre, eine allgemeine Broschüre zum ÖPNV-Angebot in Heidelberg und einen Hinweis auf die Mobilitätszentrale. Diesem dauerhaften Service vorausgegangen war eine Pilotphase, in der 10.000 Haushalte diese Informationen zugesandt wurden. Die Evaluation der Pilotphase ergab:

- Aushangfahrpläne wurden als besonders hilfreich bewertet
- das Auto wurde zu 34% weniger genutzt als vor dem Um- bzw. Zuzug
- deutliche Zuwächse in der ÖPNV-Nutzung

Das Projekt/Angebot ist in einer eigenen Broschüre umfassend dokumentiert. Es fand inzwischen zahlreiche Nachahmer im In- und Ausland.

Rolle des Agenda-Büros:

Das Agenda-Büro ist zugleich Initiator, Koordinator und Motor dieses Projekts/Angebotes. Als federführende Stelle koordiniert es die Aktualisierung der Datenbanken für die Zuordnung der Adressen zu den Haltestellen sowie für ausgegebene Fahrplandaten und achtet auf die Aktualität der ausgegebenen Informationen.

Kooperationspartner:

Bürgeramt, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, rnv, DB Regio, u.a.

3.4 Informationstage für**Auszubildende der Stadt Heidelberg**

Auch Auszubildenden der Stadtverwaltung Heidelberg bringt das Agenda-Büro seine Aufgaben und das Thema Nachhaltigkeit in der Verwaltung näher. Im Rahmen des Programms „Clever in Form“ gestaltete das Agenda-Büro erstmals 2007 drei Informationstage mit dem Ziel, den Auszubildenden aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung nicht nur ein abstrakter Gedanke ist, sondern ein konkretes, anwendbares Konzept für die Lebens- und Berufswelt. Die Veranstaltungen kamen bei den Auszubildenden sehr gut an und sollen auch für die künftigen Auszubildenden angeboten werden.

Rolle des Agenda-Büros:

Vorbereitung und Durchführung der Informationstage

Kooperationspartner:

Personal- und Organisationsamt

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Vereinten Nationen haben in Umsetzung der Beschlüsse des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg die Jahre 2005 bis 2014 zur **UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** ausgerufen. Ihr Ziel ist es, durch Bildungsmaßnahmen zur Umsetzung der Agenda 21 beizutragen und die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Dabei sollen Kompetenzen und Einstellungen vermittelt werden, die künftige Generationen dazu befähigen, eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Der UNESCO wurde dafür die internationale Federführung übertragen. Daraufhin forderte der Deutsche Bundestag in einem einstimmigen Beschluss vom 1. Juli 2004 die Bundesregierung auf, Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Dekade zu ergreifen und einen Aktionsplan auf den Weg zu bringen. Dies erfolgte am 13. Januar 2005. Unter der Leitung der Deutschen UNESCO-Kommission und der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler wird die UN-Dekade in Deutschland umgesetzt.

Um Nachhaltigkeit zu realisieren, bedarf es alltagstauglicher, innovativer Lösungen, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Verantwortung für die natürliche Umwelt miteinander in Einklang bringen. Politik kann und muss hier Rahmen setzen. Breite Wirkung entfalten kann der Gedanke der Nachhaltigkeit jedoch erst, wenn er für die Menschen Teil des Alltags und Maßstab für Entscheidungen im täglichen Leben wird – beim Einkauf oder der Wahl der Urlaubsreise wie auch für das Engagement in Vereinen oder im sozialen Bereich. Die Verwirklichung von Nachhaltigkeit erfordert die Mitwirkung jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers. Der Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, soll sie doch den Menschen, gleich welchen Alters, Idee und praktischen Nutzen von Nachhaltigkeit vermitteln.

Auch Heidelberg ist dabei, diese Ziele mit Tatkraft und Ideenreichtum umzusetzen. Nicht nur die entsprechenden Fachämter der Stadt und das Agenda-Büro sondern auch zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Akteure in Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Vereinen und Initiativen erhielten für dieses herausragende Engagement eine bundesweite Anerkennung. Als eine der ersten deutschen Kommunen erhielt Heidelberg das Prädikat „Stadt der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die für die Jahre 2007/2008 erhaltene Auszeichnung wird auch als Aufforderung und Ansporn

verstanden, mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung auf der Basis des Erreichten einen neuen Schwerpunkt zu setzen, den es inhaltlich und strukturell noch weiter auszubauen gilt. Unterstützt wird dies auch vom Land Baden-Württemberg. Mit dem Aktionsplan „Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit lernen“ wird auch dort das Ziel verfolgt, Bildung für nachhaltige Entwicklung langfristig in der alltäglichen Arbeit der Bildungseinrichtungen – vom Kindergarten bis zur Hochschule – zu etablieren. Darauf aufbauend hat das Agenda-Büro die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen sowie mit anderen Akteuren, die sich für die Vermittlung von nachhaltiger Entwicklung im Alltag einsetzen, weiter intensiviert.

4.1 Kindertagesstätten

Mit dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten wird die Bedeutung der Kindertagesstätte als Ort der frühkindlichen Bildung allgemein anerkannt. Kinder in diesem Entwicklungsalter wollen experimentieren, die Welt entdecken, erforschen und begreifen. Sie wollen Kontakte knüpfen und sich mitteilen, wollen ernst genommen werden, teilhaben und gestalten. Und da es bei Bildung für nachhaltige Entwicklung vor allem um Gestaltungskompetenzen geht, kann das Fundament für deren Vermittlung in den Kitas besonders gut gelegt werden. Bei Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Elementarbereich steht nicht das Erlernen von Sachverhalten und komplizierten Zusammenhängen im Mittelpunkt, sondern das Kind mit seinem Erleben der Umwelt und seinem praktischen Lernen. Schon für die frühkindliche Bildungsphase ist es wichtig, soziale, ökologische und ökonomische Fragestellungen ganzheitlich so aufzubereiten, dass Kinder im Vorschulalter zukunftsfähige Lebensstile kennen lernen und ermutigt werden, entsprechende eigene Ideen zu entwickeln.



Dabei ist BNE keine zusätzliche Aufgabe der Bildungseinrichtungen, sondern eine der pädagogischen Arbeit zu Grunde liegende Perspektive. Folgende erste Schritte hat das Agenda-Büro in den letzten zwei Jahren in diesem Bereich realisiert:

- **Spielerisch Nachhaltigkeit im Kindergarten vermitteln** – unter diesem Motto hat das Agenda-Büro allen städtischen Kindertagesstätten eine Literatursammlung zum Thema nachhaltige Entwicklung zur Verfügung gestellt. So konnten die Erzieher/innen ihre Kompetenz auf dem Gebiet der Wissensvermittlung in diesem Bereich auf dem aktuellen Stand halten und gleichzeitig das Angebot wahrnehmen, weiterführendes Material zu bestellen.
- Als Kooperationsprojekt von Kinder- und Jugendamt und Agenda-Büro wurden an alle städtischen Kindertagesstätten Fußballbälle aus fairem Handel verteilt. Gerade Fußballbälle werden leider allzu oft in ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt. Mit dieser Aktion konnte zu Beginn der Fußball-Europameisterschaft 2008 die Sensibilität für fair gehandelte Spielsachen geschärft und Alternativen des Erwerbs aufgezeigt werden (siehe auch Kapitel 3.1).
- Als ganz wesentlicher Schritt werden derzeit in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendamt und dem Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Ener-

gie **Leitlinien für alle städtischen Kindertagesstätten** zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung erarbeitet. Diese sollen noch in diesem Jahr dem Gemeinderat vorgelegt werden. Darauf aufbauend will das Kinder- und Jugendamt BNE als Thema an den städtischen Kindertagesstätten implementieren – selbstverständlich mit Unterstützung des Agenda-Büros und anderer Fachbereiche der Verwaltung. Einzelheiten dazu wird das Kinder- und Jugendamt in Form eines Leitfadens BNE erarbeiten.

4.2 Schulen

Nachhaltigkeit ist nicht nur ein umfassendes, handlungsleitendes Prinzip, sondern etwas, das man lernen, erleben und ausprobieren muss. „Es geht um ein verändertes Verständnis von Lehr- und Lernprozessen: neue didaktische, methodische und organisatorische Ansätze und – bei einem so komplexen Thema – konkrete und überschaubare Handlungsfelder“. (Bericht des Umweltministeriums Baden-Württemberg zur BNE). Hierbei können die Schulen wichtige Aufgaben übernehmen. Das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg steht hierbei als vermittelnder Kooperations- und Ansprechpartner zur Verfügung und hat zu deren Unterstützung folgende Projekte initiiert:

12



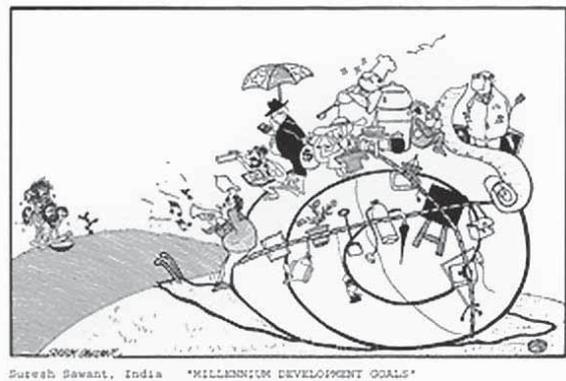


- Die **Grundschulbox–Zukunft** wurde in Kooperation mit dem Schulamt Heidelberg an alle Heidelberger Grundschulen verschickt. Sie ist vom Nationalkomitee der UN-Dekade Deutschland empfohlen und enthält informative Bücher und wertvolle Materialien zu Themen wie Konsum, Fairer Handel, Abfall, Lebensstile, Eine Welt, Energie, Ernährung, Mobilität, Demokratie und Globalisierung. Um den Schulen zu ermöglichen, die Box effektiv in den Unterricht zu integrieren, lud das Agenda-Büro alle Schulleiterinnen und Schulleiter und interessierte Lehrkräfte der Heidelberger Grundschulen ins Rathaus zu einer praxisnahen Einführung ein. Diese wurde mit großem Interesse wahrgenommen und führte zu einem fruchtbaren Austausch mit praktischen Anregungen, welche nun in die Konzeption für die Weiterentwicklung des Themas BNE an Heidelberger Schulen einfließen.

- Im Anschluss an die oben genannte Veranstaltung ging ein **Fragebogen an alle Heidelberger Grundschulen**, der nach den Wünschen der Schulen und den Möglichkeiten für ihre Unterstützung im Bereich der BNE durch die Stadt Heidelberg fragte. Die Ergebnisse zeigten, dass vor allem Fortbildungen zum Thema BNE im Unterricht und eine Zusammenstellung von Akteuren, Aktionen und Materialien in Heidelberg gefragt sind und als hilfreich erachtet werden. Das Agenda-Büro will die Schulen weiterhin in diese Richtung unterstützen.

- Es existiert in Heidelberg eine große Bandbreite an Projekten im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung, vom „Globalen Lernen“ im außerschulischen Bereich über die Mobilitätserziehung bis hin zur Umwelterziehung an Schulen. Um den hier aktiven Institutionen und Gruppen die Möglichkeit zur Information, Kommunikation und Kooperation untereinander und nach außen zu geben, ist ein **Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung** geplant. Das „Netzwerk BNE“ soll als wichtiger Multiplikator fungieren und Kindern, Eltern, Lehrern und allen anderen Interessierten einen Überblick über die gesamten Aktivitäten in diesem Bereich geben.

- Im Rahmen der Aktionstage „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit lernen – vor Ort sichtbar machen“ vom 19.–28. September 2008 veranstaltete das Agenda-Büro gemeinsam mit der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH) eine Ausstellung. „Armut muss Geschichte werden“ zeigte Karikaturen, die Jugendlichen, Schülerinnen und Schülern auf pointierte Weise die Millenniumsentwicklungsziele näherbrachten. Im Rahmen der Ausstellung wurden auch in einigen Klassen Workshops mit Referenten/-innen vom Verein „Dialog International“ durchgeführt.



4.3 Hochschulen

Als Ausbildungsstätten der kommenden Generationen und als Motoren wissenschaftlicher Erkenntnisse haben Hochschulen die Möglichkeit, auf breiter Basis Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung zu lehren und in der Tiefe zu erforschen. Im Diskurs und in Kooperation

mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik können sie die Fähigkeit zur Teilnahme und Gestaltung der Prozesse für mehr Nachhaltigkeit erheblich fördern. Als wichtige Arbeitgeber und als renommierte Ausbildungs- und Forschungsstätten haben die Heidelberger Hochschulen großen Einfluss auf das Leben und Arbeiten in der Stadt – heute und in der Zukunft. Die damit verbundene besondere Verantwortung bietet die Chance, diese wertvollen Ressourcen in (Aus-)Bildung und Forschung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Ende 2007 fand zwischen Herrn Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und dem Rektor der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Herrn Prof. Dr. Bernhard Eitel, ein erstes Strategiegelgespräch zu diesem Thema statt. Es wurde vereinbart, dass das Agenda-Büro der Universität – wie auch den anderen Hochschulen in Heidelberg – nicht nur als Ansprechpartner für Vernetzungen zwischen Stadt und Hochschule zur Verfügung steht, sondern auch bereit ist, mit Kooperationsprojekten aktiv entsprechende Impulse zu setzen.

14

Aufgrund sich anschließender Initiativen und Gespräche konnten bisher folgende Vorhaben und Veranstaltungen auf den Weg gebracht werden:

- Für das Sommersemester 2009 ist vorgesehen, die Autoren der Buchreihe *„Mut zur Nachhaltigkeit – zur Zukunft der Erde“* (Herausgeber: Stiftung Forum für Verantwortung) zur Buchvorstellung nach Heidelberg einzuladen. Die Verfasser sind namhafte Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen. Sie bereiten in dieser Reihe die aktuellen Forschungsstandpunkte allgemein verständlich auf und beschreiben Handlungsoptionen für eine verantwortungsvolle Lebensweise.
- Im Wintersemester 2009/2010 plant die Universität Heidelberg – auf Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Agenda-Büro – *„Nachhaltigkeit“ als Leitthema für das Studium Generale* zu wählen.
- Im Wintersemester 2009/2010 wird *„Bildung für nachhaltige Entwicklung“* (BNE) voraussichtlich das Rahmenthema der *Semestervortragsreihe der Heidelberger Geographischen Gesellschaft* der Universität Heidelberg bilden. Ziel ist es, für das Thema zu sensibilisieren, Kompetenzen zu erwerben, Fachwissen zu vermitteln und Praxisbeispiele zu geben.

- *Afrika im Aufbruch – das Erbe Nelson Mandelas* ist der Titel einer Veranstaltungsreihe des Studentenwerks Heidelberg im Wintersemester 2008/2009 im InfoCafé International (ICI/Triplex-Mensa). Im Rahmen der 2. Eine-Welt-Tage und als Beitrag des Studentenwerks zur Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt das Agenda-Büro diese Reihe.

Folgende Veranstaltungen und Projekte wurden im Berichtszeitraum bereits umgesetzt:

- Prof. Dr. Franz-Josef Radermacher mit Vortrag und Diskussion *„Welt mit Zukunft – Überleben im 21. Jahrhundert“* am 12.12.2007 in Kooperation mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg.
- Mitwirkung des Agenda-Büros beim Explo-Erlebnistag unter dem Motto *„Mensch-Natur-Technik – nachhaltig erleben“* am 5. Juli 2008.

Energiesparen in den Gebäuden der Universität:

Dieses seit dem Jahr 2000 bestehende Projekt wurde in früheren Berichten sowie Ende 2005 in einem ausführlichen Zwischenbericht umfassend dokumentiert. Da sich die inhaltliche Ausrichtung im Berichtszeitraum vom nutzerorientierten Ansatz stärker in die technische Richtung entwickelt hat, wurde die Federführung dem Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie übergeben. Dieses wird über das auch seither erfolgreich weitergeführte Projekt an anderer Stelle berichten.

Projekte

Eine wichtige Aufgabe des Agenda-Büros ist die Initiierung, Koordination und Ausführung von Projekten. Diese tragen wesentlich zur Umsetzung der Lokalen Agenda bei und machen ihre Ziele sowohl für die Beteiligten als auch nach außen konkreter. Alle Projekte finden in Kooperationen mit meist mehreren Partnern statt. Dies fördert die Vernetzung und Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher Akteure und trägt den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung in die entsprechenden Gruppen oder Einrichtungen hinein. Nicht zuletzt führt die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Projekte dazu, dass mehr Menschen erfahren, was mit Lokaler Agenda gemeint ist. Das ist die Grundvoraussetzung dafür, sich selbst in diese Richtung zu engagieren. Das Agenda-Büro ist mit seinen Projekten vorwiegend in den Zielbereichen Mobilität, Soziales, Wirtschaft, Kultur und den Querschnittsanliegen des Stadtentwicklungsplans (STEP), besonders der Nord-Süd-Zusammenarbeit aktiv. Im Folgenden werden die Projekte dokumentiert, bei denen das Agenda-Büro entweder die Federführung inne hat oder eine aktive Rolle spielt. Um Wiederholungen zu vermeiden, werden dabei vor allem die Neuerungen und Weiterentwicklungen seit dem letzten Tätigkeitsbericht (2006) dargestellt. Grundlegende und detailliertere Beschreibungen der Projekte finden sich im Internet oder können beim Agenda-Büro angefordert werden.

5.1 Arbeitskreis „Clever unterwegs“

Der Arbeitskreis „Clever unterwegs“ ist ein Netzwerk von Akteuren aus



Behörden, Bildungseinrichtungen und Vereinen, die sich seit Jahren gemeinsam für die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Verkehr einsetzen. Der Arbeitskreis ist ein Projekt in Rahmen des Themenschwerpunktes Bildung für nachhaltige Entwicklung (siehe auch Kapitel 4).

Die Bedeutung der selbstständigen Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im öffentlichen Raum wird vielfach noch unterschätzt. Kinder, die eigenständig unterwegs sind, bewegen sich mehr (mit allen positiven Auswirkungen auf Körper und Geist), haben oft eine höhere Sozialkompetenz, verfügen über ein besseres räumliches Vorstellungsvermögen und sind insgesamt selbst-

ständiger. „Sich selbstständig bewegen macht fit und schlau“ lautet ein zentrales Motto des Arbeitskreises. Damit dieses „Privileg“ möglichst vielen Kindern zugeht, will der Arbeitskreis nicht nur eine breite Öffentlichkeit über die Situation von Kindern und Jugendlichen im Verkehr und über die Bedeutung dieses Themas informieren, sondern bietet Kindern und Jugendlichen auch aktiv eine überlegte und eigenverantwortliche Verkehrsmittelwahl an. Dazu führt er unter Mitwirkung seiner Mitglieder eine Vielzahl von Maßnahmen, Projekten und Aktionen durch, die meistens in Kooperation mit Schulen stattfinden:

Mobilitätstage an Grundschulen:

Seit 2003 organisiert der Arbeitskreis im Rahmen der Kampagne „Ich laufe gern!“ Mitmach- und Informationstage (sogenannte Mobilitätstage) an Heidelberger Grundschulen. Am Vormittag können sich die Kinder an verschiedenen Stationen spielerisch mit den Themen Bewegung, Mobilität und Verkehr auseinandersetzen. Eine hochwertiges Angebot, das nur dadurch möglich ist, dass alle Mitglieder des Arbeitskreises ihre spezifischen Kenntnisse mit hohem Einsatz gezielt einbringen. Am Abend gibt es für Eltern, Lehrer/innen und weitere Interessierte einen öffentlichen Vortrag zum Thema Kinder und Verkehr mit anschließender Diskussion.

15



In den letzten Jahren fanden Mobilitätstage an folgenden Heidelberger Grundschulen statt:

- 2004: Pestalozzischule und Fröbelschule
- 2005: Neckarschule
- 2006: Geschwister-Scholl-Schule und Steinbachschule
- 2007: Heiligenbergschule
- 2008: Fröbelschule und Friedrich-Ebert-Grundschule

Mobilitätstage an weiterführenden Schulen:

Seit 2007 gibt es als neues Angebot des Arbeitskreises auch Mobilitätstage für weiterführende Schulen. Das St.-Raphael-Gymnasium und das Bunsengymnasium waren die ersten beiden Schulen, die von diesem Angebot für die 8. Klassen profitieren durften. Im Jahr 2008 folgte die Gregor-Mendel-Realschule. Einen Vormittag lang gestalten die Mitglieder des Arbeitskreises ein vielfältiges Workshop-Angebot rund um das Thema Mobilität: Die vom Kulturfenster e.V. organisierte Jagd nach Mister X mit öffentlichen Verkehrsmitteln quer durch Heidelberg und der vom rnv gewährte Blick hinter die Kulissen des Unternehmens macht Appetit auf die Nutzung von Bussen und Bahnen. Der ADFC bietet an, mit Rad und Foto die Stadt zu entdecken oder zu lernen, wie man vieles am Fahrrad selbst reparieren und einstellen kann. Im Kurs „Abenteuer Bewegung – Bewegungsabenteuer“ stehen nicht nur Fantasie, Selbsteinschätzung und Teamwork, sondern auch jede Menge Spaß an Bewegung auf dem Programm. Kreativität ist bei den selbst gemachten Fotostories gefragt – hier werden Ideen und Erlebnisse rund um das Thema Mobilität in Szene gesetzt. Darüber hinaus gibt es Angebote und Informationen zur Verkehrssicherheit, zu den Auswirkungen von Alkohol, zum Umgang mit möglichen Konflikten und einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen. Mit diesem Angebot möchten die Mitglieder des Arbeitskreises „clever unterwegs“ die Jugendlichen zu einer selbstständigen, intelligenten Verkehrsmittelwahl ermuntern. Außerdem bietet der Tag Möglichkeiten, sich mit Themen zu beschäftigen, die durch das zunehmend eigenständigere Mobilitätsverhalten der jungen Menschen wichtiger werden.

Zu-Fuß-zur-Schule-Monat:

Im Jahr 2005 beteiligten sich erstmalig sieben Grundschulen an dem internationalen Zu-Fuß-zur-Schule-Tag. Durch diese Aktion sollen möglichst viele Schülerin-

nen und Schüler dazu bewegt werden, statt mit dem „Eltern-Taxi“ künftig möglichst zu Fuß oder mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln in die Schule zu kommen. Seit dem Jahr 2007 wird der ganze Monat Oktober unter das Motto „Zu Fuß zur Schule“ gestellt. Die Aktion findet bei Schulen und Eltern großen Anklang und die auffälligen Plakate sorgen in dieser Zeit für eine starke öffentliche Präsenz des Themas. Durch phantasiereiche Aktionen wird das Anliegen so vermittelt, dass es den Kindern Spaß macht, mitzumachen. Mit Erfolg: Im Jahr 2008 beteiligen sich 14 Heidelberger Grundschulen an dieser internationalen Kampagne.



Laufender Schulbus:

Für Ende 2008 ist geplant, in der Fröbelschule in Wieblingen den ersten „Laufenden Schulbus“ Heidelbergs einzuführen. Unter dem „Laufenden Schulbus“ versteht man ein Angebot, bei dem Grundschulkinder in Gruppen zu Fuß in die Schule gehen und dabei – zumindest in der Anfangszeit – von erwachsenen Begleitpersonen, dem „Busfahrer“, begleitet werden. Es gibt festgelegte Strecken zur Schule mit gekennzeichneten Haltestellen, an denen sich die Kinder zu bestimmten Zeiten treffen und dann gemeinsam ihren Weg zur Schule fortsetzen. Neben Mitgliedern des Arbeitskreises ist an diesem Projekt auch das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg, Abteilung Prävention, beteiligt. Langfristiges Ziel ist es, an möglichst vielen Heidelberger Grundschulen einen „Laufenden Schulbus“ zu initiieren. Hierzu wird es in den nächsten Monaten auch eine große Veranstaltung geben, bei der für diese Idee geworben wird. Letztlich müssen die „Laufenden Schulbusse“ aber von den Schulen in Eigeninitiative geschaffen und auch aufrechterhalten werden. Der Arbeitskreis kann hier nur Impulsgeber sein und eine Pilotfunktion übernehmen.

Sonstige Aktionen:

Weitere bewährte Angebote des Arbeitskreises clever unterwegs wie der Bewegungsparcours und das Eltern-Kind-Quiz wurden bei geeigneten stadtweiten Veranstaltungen wie den Agenda-Tagen, dem Lebendigen Neckar und der Explo durchgeführt. So wurde das Thema „Kinder und Verkehr“ auch über die Schulen und die Pressearbeit hinaus immer wieder nach außen getragen.

Rolle des Agenda-Büros:

Das Agenda-Büro leitet den Arbeitskreis, gestaltet die Öffentlichkeitsarbeit und hat die Federführung bei der Planung und Durchführung der beschriebenen Projekte inne. Durch deren Umfang und hohe Qualität bildet dieser Arbeitskreis und seine konkreten Angebote einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt des Agenda-Büros.

Kooperationspartner:

Allgemeiner Deutscher Fahrradclub e.V. (ADFC), Fuss e.V., Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg (ISSW), Kinderbeauftragte, Kulturfenster e.V., Pädagogische Hochschule Heidelberg, Polizeidirektion Heidelberg, Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV), Staatliches Schulamt Heidelberg, Stadt Heidelberg (Kinder- und Jugendamt, Amt für Verkehrsmanagement), Verkehrsclub Deutschland (VCD), Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN), Heidelberger Schulen.

5.2 umwelt.plus.karte



Die umwelt.plus.karte ist eine Kundenkarte, mit der in Heidelberg zu günstigen Konditionen nachhaltige Produkte und Dienstleistungen bezogen

sowie interessante kulturelle Angebote genutzt werden können. Sie wurde 2003 im Rahmen der Lokalen Agenda Heidelberg entwickelt. Die Kartenbesitzer/innen erhalten bei den beteiligten Geschäften – vom Naturkostladen über den Handwerksbetrieb bis hin zur kulturellen Einrichtung – Preisnachlässe zwischen drei und zehn Prozent und/oder sonstige Serviceleistungen und Vorteile.

Bisher nutzen über 1.200 Bürgerinnen und Bürger das Angebot, mit der Karte in über 40 beteiligten Geschäften Vergünstigungen zu bekommen. Der Kunde spart nicht nur Geld, sondern leistet auch einen persönlichen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung, da die beteiligten Geschäfte Nachhaltigkeitsrichtlinien einhalten müssen. Dabei spielen ökologische und soziale Kriterien ebenso eine Rolle wie kulturelle Aspekte und der faire Handel mit Entwicklungsländern. Somit können die Kunden sicher sein, dass bei den Produkten der beteiligten Partner Standards wie etwa das Bio-Siegel, das TransFair-Label, der Textilstandard „ÖkoTex 100“ oder auch Holzzertifizierungen wie FSC bei einem wesentlichen Teil des Warensortiments eingehalten werden. Außerdem werden so der örtliche Einzelhandel, regionale Produkte und die lokale Kultur unterstützt. Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner:

„Mit der umwelt.plus.karte hat jede Bürgerin und jeder Bürger in Heidelberg die einzigartige Möglichkeit, beim alltäglichen Einkaufen einen aktiven Beitrag sowohl für die Umwelt, als auch für mehr globale Gerechtigkeit und nicht zuletzt für die eigene Gesundheit zu leisten.“

17

Pünktlich zum fünfjährigen Jubiläum erhielt die Karte einen neuen Betreiber: Seit 1. August hat es sich die Wolf Verlag GmbH zur Aufgabe gemacht, die Vermarktung der Karte voranzutreiben. Das Agenda Büro bleibt Rechteinhaber der umwelt.plus.karte und somit Vertragspartner des Wolf Verlages. Als Veranstalter der „Trend“-Messe in der Heidelberger Stadthalle und als Herausgeber des Magazins „UmweltDirekt“ verfügt der Verlag über umfangreiches Wissen und Erfahrung im Bereich „nachhaltiger Konsum“. Tatkräftige Unterstützung erhält die Karte außerdem von Mitgliedern der studentischen Unternehmensberatung GalileiConsult e.V. in Form einer intensiven Partnerakquise.

Die strategische, konzeptionelle und wirtschaftliche Entwicklung der umwelt.plus.karte wird von einem Aufsichtsrat begleitet. Dieser soll dazu beizutragen, die umwelt.plus.karte auf der Basis der im Betreibervertrag definierten Grundausrichtung erfolgreich weiterzuentwickeln. Der Aufsichtsrat tagt zweimal im Jahr. Er befasst sich mit Grundsatzentscheidungen zur Ausrichtung und Weiterentwicklung der Karte, legt die Ziele

fest (z.B. zu erreichende Anzahl von Kunden und Partnern) und überprüft diese, verabschiedet die Nachhaltigkeitsrichtlinien für die Gewinnung von Partnern und nimmt die Geschäftsberichte entgegen. Aber auch die allgemeine Beratung und Unterstützung des Betreibers ist eine wichtige Aufgabe des Aufsichtsrates. Mitglieder sind neben dem Agenda-Büro (Vorsitz) und dem Betreiber ein Vertreter des Amtes für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung, Fachleute aus den Bereichen „nachhaltiger Konsum“ und „Kommunikation“ sowie Vertreter von Partnern und Kunden.

Die umwelt.plus.karte kostet 15 Euro jährlich, die Partnerkarte für eine im selben Haushalt lebende Person drei Euro im Jahr. Die Karte kann bei allen Partnern oder beim Wolf Verlag GmbH gekauft werden. Eine Liste der Partner der umwelt.plus.karte sowie weitere Informationen zu dem Angebot gibt es unter www.umweltpluskarte.de.

18

Rolle des Agenda-Büros:

Als einer der Hauptinitiatoren der Karte unterstützte und koordinierte das Agenda-Büro den Entstehungsprozess. Seit 2006 forcierte das Agenda-Büro eine Überarbeitung des Konzepts. Die Entscheidungsstrukturen wurden effektiver gestaltet und ein Betreiberwechsel herbeigeführt und begleitet. Das Agenda-Büro ist Rechteinhaber der Karte, benennt die Mitglieder des Aufsichtsrates, lädt zu den Sitzungen ein und führt das Gremium. Als Vertragspartner des Betreibers ist das Büro auch Schnittstelle zwischen der Stadt Heidelberg und den Partnern der upk. Das Agenda-Büro bindet die umwelt.plus.karte als Baustein in die Lokale Agenda ein.

Kooperationspartner:

Ökostadt Rhein-Neckar e.V. (bis August 2008), Wolf Verlag GmbH (seit August 2008), Institut für ökologische Wirtschaftsförderung (IÖW) gGmbH, Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Heidelberg, ID-Kommunikation Mannheim, Galilei Consult e.V., Cubic Consult sowie über 40 Partner der umwelt.plus.karte.

Projekte im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in Heidelberg:

Seit der Weltkonferenz in Rio de Janeiro sind mehr als fünfzehn Jahre vergangen. In diesen Jahren wurde viel erreicht – es bleibt aber noch mehr zu tun. Besonders auf globaler Ebene ist die Entwicklung nicht so verlaufen, wie es vielleicht in der Aufbruchstimmung von Rio erwartet wurde. So hat vor allem die Armut vieler Menschen weiter drastisch zugenommen. Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung, also deutlich mehr als zwei Milliarden Menschen, müssen mit weniger als zwei US-Dollar am Tag auskommen, ca. 1,2 Milliarden sogar mit weniger als einem US-Dollar. Für über 900 Millionen Menschen ist es heute noch ein unerreichbarer Luxus, sich satt zu essen. Allein im letzten Jahr hat sich die Zahl der Hungernen um 75 Millionen erhöht. Und nach wie vor sterben täglich bis zu 6000 Menschen, vornehmlich Kinder, an verseuchtem Wasser. Die reichen Industrienationen sind weit von dem Ziel entfernt, mit 0,7 Prozent ihres Bruttonettoprodukts Entwicklungspolitik zu machen.

Vor diesem Hintergrund ist und bleibt die nachhaltige Entwicklung die wichtigste politische Vision und Herausforderung für alle Verantwortlichen in der Politik. Das gilt auch oder sogar im besonderen Maße für die kommunale Ebene.

Die Agenda 21 fordert den Aufbau von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Partnerschaften zwischen Ländern, Regionen, Kommunen, Unternehmen und Initiativen in unterschiedlichen Entwicklungsständen. Das Agenda-Büro unterstützt in diesem Zusammenhang Aktivitäten und Projekte, die von Heidelberger Bürgern, Betrieben, Gruppen und Initiativen ausgehen und die sich an den Zielen der Agenda 21 orientieren. Dabei sollen die einzelnen Projekte das Engagement und die Unterstützung der Heidelberger Bevölkerung suchen. Je besser es gelingt, die Bevölkerung für solche Projekte zu interessieren und Unterstützung von Einzelpersonen, Einrichtungen und Betrieben in der Stadt zu bekommen, desto mehr entspricht diese kommunale Entwicklungszusammenarbeit dem Gedanken der Lokalen Agenda.



5.3 Eine-Welt-Tage Heidelberg

Alle zwei Jahre werden die Eine-Welt-Tage vom Agenda-Büro und dem Eine-Welt-Zentrum Heidelberg organisiert und durchgeführt. Sie bieten nach dem großen Erfolg der ersten Eine-Welt-Tage 2006 auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, den Alltag von Menschen fremder Kulturen mit Spaß und allen Sinnen kennen zu lernen.

Zahlreiche Heidelberger Eine-Welt-Gruppen und Institutionen stellen von Mitte Oktober bis Ende November ihre Projekte mit Partnern aus dem Süden vor und regen zu eigenem Engagement an. Aber auch Vereine und Institutionen aus dem kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Bereich beschäftigen sich in diesen Wochen mit Fragen der „Einen Welt“.

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner:

„Die Veranstaltungsreihe ermöglicht ein tieferes Verständnis für die Zusammenhänge in der ‚Einen Welt‘ – Voraussetzung für Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen.“

Über 40 Veranstaltungen von mehr als 30 Partnern stehen in diesem Jahr auf dem Programm. Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe hält Prof. Franz Josef Radermacher, Mitglied im Nachhaltigkeitsrat von Baden-Württemberg, am 17. Oktober einen Vortrag über die „Welt mit Zukunft“ und steht anschließend für eine

Diskussionsrunde zur Verfügung. Dem schließt sich bis Ende November ein spannendes, informatives und zum Mitmachen anregendes Programm an, das für Jung und Alt etwas zu bieten hat.

Ziele der Eine-Welt-Tage:

- Sensibilisierung der Bevölkerung für die Nord-Süd-Thematik als wichtiger Baustein für eine nachhaltige Entwicklung und Anregung, selbst aktiv zu werden
- Bewusstsein schärfen, welche große Bedeutung das gemeinsame Handeln aller Staaten für die Zukunft der Menschen auf der „Einen Welt“ hat
- Kennenlernen fremder Kulturen und Lebensweisen
- Vorstellung der Projekte und der verschiedenen Akteure, die sich für „Eine Welt“ einsetzen, und Möglichkeit der Netzwerkbildung
- Akteure außerhalb des „Eine-Welt-Bereichs“ für dieses Thema gewinnen

Rolle des Agenda-Büros:

Agenda-Büro und Eine-Welt-Zentrum Heidelberg teilen sich als gleichberechtigte Partner die umfangreichen Aufgaben der Gesamtkoordination dieser Veranstaltungsreihe. Die Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit und zentraler Veranstaltungen übernimmt das Agenda-Büro.

Kooperationspartner:

Eine-Welt-Zentrum Heidelberg e.V. sowie über 30 Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Nähere Infos sowie das Programm der Eine-Welt-Tage finden Sie unter www.Eine-Welt-Tage-Heidelberg.de.

5.4 Heidelberger Wäldchen in Brasilien

Seit 1999 entsteht das sogenannte „Heidelberger Wäldchen“ auf einem Gelände der Gemeinde Alto Dona Luiza im Bezirk Atlanta/Santa Catharina im Süden Brasiliens. Das von den Einheimischen als Erholungsraum genutzte Gebiet war vollkommen gerodet. Rund 26 Hektar ist das Heidelberger Wäldchen nun schon groß – und wird Dank der zahlreichen Spenden von Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern unter dem Motto „Ein halber Euro für einen ganzen Baum“ immer größer. Bisher konnten auf dem Gelände rund 80.000 Bäume neu gepflanzt werden.



20

Mit der Wiederaufforstung wird nicht nur ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet, sondern es geht auch um Umweltbildung vor Ort: Die Besucherinnen und Besucher des Parks werden über die Bedeutung von Wäldern für die Umwelt und für die Menschen aufgeklärt. Die brasilianische Umweltschutzorganisation APREMAVI hat hierfür mit viel Engagement ein eigenes Schulungszentrum aufgebaut. Jährlich werden hier 1.000 Besucherinnen und Besucher empfangen, darunter Landwirte, Facharbeiter/innen, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler.

Auch in Heidelberg leistet das Projekt einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (siehe auch Kapitel 4). „Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer“ ist ein Projekt für Heidelberger Schulen, das seit 2006 vom BUND mit Unterstützung des Agenda-Büros angeboten wird. Dabei werden nicht nur die Konsequenzen der Zerstörung des Regenwalds für Mensch und Natur aufgezeigt, sondern auch, was man ganz persönlich hier in Deutschland dagegen tun kann.

Rolle des Agenda-Büros:

Unterstützung der Bildungs- und Werbemaßnahmen in Heidelberg sowie der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit.

Kooperationspartner:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), APREMAVI (brasilianischen Umweltschutzorganisation), Heidelberger Schulen

5.5 Fahrräder für Afrika

Mit diesem im Jahr 2005 gestarteten Projekt werden in Heidelberg gebrauchte Fahrräder gesammelt und in Seecontainern nach Butare (Ruanda) gebracht. Durch den Aufbau einer Fahrradwerkstatt in Butare erhalten sowohl Jugendliche aus dem Kreis der Waisen (siehe auch Kapitel 5.6) als auch Straßenkinder die Gelegenheit, eine Ausbildung zu machen und sich mit der Werkstatt eine Existenz aufzubauen. Außerdem wird ein Teil der Räder unter sozialen Gesichtspunkten der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.



Ziele des Projekts:

In Butare, Ruanda:

- Aufbau und Unterhaltung einer Fahrradwerkstatt mit Ausbildungsplätzen und Angeboten zur Grundbildung
- Weiterverwendung noch brauchbarer Fahrräder, die ansonsten oft weggeworfen werden.
- Förderung umweltfreundlicher Mobilität in Ruanda

In Heidelberg:

- Einstieg, bzw. Wiedereinstieg ins Berufsleben durch Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen von Langzeitarbeitslosen, arbeitslosen Jugendlichen sowie behinderten Menschen im Radhof Heidelberg. Hier werden Fahrräder wieder instand gesetzt und transportfähig gemacht.
- Spenden von Fahrrädern an sozial Bedürftige

Zwischenzeitlich wurden bereits zwei Container mit Fahrrädern, Ersatzteilen und Werkstattzubehör nach Butare gebracht. Außerdem wurde der zeitweise Aufenthalt von Helfern aus Heidelberg finanziert, die

den Aufbau der Werkstatt logistisch und fachlich unterstützten. Ein dritter Container ist für Ende 2008 vorgesehen. Zu diesem Fahrradprojekt sowie dem Thema umweltfreundliche Mobilität in Afrika wurde eine Ausstellung zusammengestellt, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit bei verschiedenen Gelegenheiten in Teilen oder komplett präsentiert wird.

Rolle des Agenda-Büros:

Projektsteuerung (Sitzungsleitung, Einladungen, Ergebnissicherung und -überprüfung), Öffentlichkeitsarbeit, punktuelle finanzielle Förderung.

Kooperationspartner:

Vbl Heidelberg (Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung), FÖLT (Verein zur Förderung des ökologischen Landbaus in den Tropen). In Ruanda: Verein Mwene Muntu (Der humane Mensch) und lokale Behörden. Projekt wurde auch von der Landesstiftung Baden-Württemberg und der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg gefördert.

5.6 Ökologischer Landbau in Ruanda

Das vom Heidelberger Verein zur Förderung des ökologischen Landbaus in den Tropen (FÖLT) getragene Projekt wird von der Stadt Heidelberg bereits seit 1993 unterstützt. Die steigende Bevölkerungsdichte in Ruanda führte zu einer intensiven Nutzung der Anbauflächen und damit zu kontinuierlich steigender Bodenverschlechterung. Übermäßiges Abholzen der Waldreserven zur Gewinnung von Kulturflächen und die darauf folgende Erosion führten zu einer rückläufigen Produktivität des Bodens. Vor diesem Hintergrund wurde das „Agroforstsystem“ entwickelt, das durch eine Mischung von Feldbau, Forstwirtschaft und Viehhaltung höhere Erträge zu liefern vermag und dauerhafte Umwelterhaltung mit intensiver Produktion verbindet. Dieses Konzept war so erfolgreich, dass es nicht nur zusätzlich durch Bundesmittel unterstützt wurde sondern in Ruanda vom Pilotprojekt zum landesweiten Modell wurde. Aufbauend auf diese positiven Erfahrungen und den bestehenden Kontakten im Land entstanden weitere erfolgreiche Maßnahmen und Projekte:

Kleintier-Kredit-Projekt:

300 kleinbäuerlichen Betrieben wurde je ein Ziegenpaar als Kredit zur Verfügung gestellt. Die ersten beiden Nachkommen wurden an den Verein zur weiteren Ausdehnung des Projektes zurückgegeben. Das Projekt startete im Jahr 2000.



Ziele:

- Wiederaufbau der mit dem Genozid zusammengebrochenen Kleinviehhaltung
- Unterstützung von Frauen – v.a. Witwen des Bürgerkriegs – mit mangelernährten Kindern

Das Projekt arbeitet bis heute eigenverantwortlich weiter. Die Frauen haben inzwischen eigene Sozialkassen eingerichtet und ihre ökonomische Situation erheblich verbessert.

Integriertes Förderprojekt für Landwirte, Handwerker (Handwerksschüler) und Imker:

Inhalt und Ziele:

Ankurbelung eines Wirtschaftskreislaufes mit folgenden Elementen:



- Landwirte, die im „Agroforstsystem“ zwischenzeitlich Holzüberschüsse produzieren, suchen nach lokalen Absatzmärkten.
- Imker, die seit Jahren auf moderne Bienenkastensysteme umstellen möchten, kommen so zu dem benötigten Holz.
- Am Ort existiert eine Handwerkschule, die extrem schlecht mit Werkzeug ausgestattet war. Durch einmalige Anschaffung geeigneter Werkzeuge und kleinerer Maschinen, konnte die Lücke zwischen Holzangebot und Produktnachfrage (Bienenkästen) geschlossen werden.

Das im Jahr 2005 abgeschlossene Projekt läuft eigenverantwortlich weiter.

Waisenhausprojekt:

Das Projekt wurde seit 1995 unterstützt (das Jahr nach dem Genozid). Es entstand ein Netzwerk mit einem in Butare gegründeten privaten Trägerverein, Mwene Muntu (Der humane Mensch). In der Zwischenzeit sind aus den meisten Waisen junge Erwachsene geworden, die zum Teil in dem Verein Mwene Muntu aktiv sind und in das Fahrräder-Projekt eingebunden sind (siehe auch Kapitel 5.5).

Projekt zur Verbesserung der ökologischen und ökologischen Lebensbedingungen der Bauern im Wassereinzugsgebiet des Mwura-Talkessel:

Für 2008 ist der Start eines neuen, sehr effektiven Projektes vorgesehen, das sich derzeit noch in der Vorbereitung befindet.

Inhalt und Ziele:

- Verbesserung des Einkommens der landwirtschaftlichen Familienbetriebe durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge im Bereich Obstbau und Viehzucht für die eigene Subsistenz (Verbesserung der Ernährungssituation) und die Vermarktung auf dem lokalen Markt
- Errichtung von 600 Kleinviehhaltungsbetrieben in den teilnehmenden landwirtschaftlichen Familienbetrieben (Ziegen, Geflügel, Schweine).
- Verbesserung der Vermarktungsstrukturen für die teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe
- Pflanzung von 90.000 Agroforstbäumen und 12.000 Obstbäumen und Vermarktung eines Teils der Erträge
- Zielgruppe dieses neuen Projektes sind die Landfrauen und deren kleinbäuerlichen Familienbetriebe im Mwura-Talkessel im Sektor Gikonko.

Zu diesem Projekt liegt zwischenzeitlich die Zusage vor, dass das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die Realisierung finanziell unterstützen wird.

Dank dieser erfolgreichen Projekte in Ruanda und der engen Verbindung zwischen FÖLT und der Stadt Heidelberg ist im Laufe der Jahre eine enge Kooperation zwischen Heidelberg und dem Distrikt Gisagara bzw. der Stadt Butare entstanden. Insbesondere dem Verein FÖLT ist es gelungen, durch seine überzeugende Arbeit und gute Pflege der persönlichen Kontakte

die Projektarbeit trotz Bürgerkrieg und wiederholtem personellem Wechsel in den lokalen Regierungen und Vereinen nicht nur in Gang zu halten, sondern auf qualitativ hohem Niveau weiter auszubauen. Das Agenda-Büro möchte diese erfolgreiche Kooperation gerne weiterführen und gemeinsam mit den Partnern in Heidelberg und Ruanda immer wieder auf neue Anforderungen und sich neu ergebende Themen reagieren.

Rolle des Agenda-Büros:

Die Projekte im Bereich des ökologischen Landbaus werden von FÖLT eigenverantwortlich durchgeführt. Das Agenda-Büro hat die vom Gemeinderat gewünschte jährliche Förderung dieses Projekts kontinuierlich fortgesetzt und unterstützt darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vernetzung der Projekte mit der Lokalen Agenda Heidelberg.

Kooperationspartner:

Verein zur Förderung des ökologischen Landbaus in den Tropen (FÖLT e.V), in Ruanda: Distrikt Gisagara, Verein Mwene Muntu (Der humane Mensch).

5.7 Wasserversorgung in Dekemhare (Eritrea)



Das Wasserversorgungssystem der Stadt Dekemhare in Eritrea ist seit der italienischen Kolonialzeit (1890-1941) nicht erneuert worden.

Heute können lediglich 500 Familien (ca. 20 % der Einwohner) mit Leitungswasser beliefert werden. Hinzu kommt, dass der Grundwasserpegel kontinuierlich abnimmt; daher verringert sich die Wassermenge der vorhandenen Brunnen ständig. Die Grundwassermenge reicht deshalb für ein flächendeckendes Wasserleitungssystem in der Stadt nicht aus, allerdings findet eine stadtweite Versorgung über Wasserzapfstellen und Tankwagen statt.

Inhalte und Ziele des Projekts:

- Durch die Reise eines Senior-Experten wurde die Lage begutachtet und der Bedarf ermittelt mit dem Ziel, mit einfachen Mitteln (technische Hilfslieferungen) die Wasserversorgung für möglichst große Teile der Bevölkerung in Dekemhare zu verbessern:

- Verschiffung eines ausgemusterten Werkstattwagens der Stadtwerke Heidelberg nach Dekemhare (erfolgt im Oktober 2008).
- Lieferung von drei Ersatzpumpen – eine von jedem der in Dekemhare verwendeten Pumpentypen. So kann künftig verhindert werden, dass Brunnen über Wochen und Monate hinweg nicht mehr funktionieren.
- Bereitstellung von dringend benötigten Ersatzteilen und Werkzeugen.

Rolle des Agenda-Büros:

Initiierung und Gesamtkoordination des Projektes, Öffentlichkeitsarbeit, finanzielle Unterstützung.

Kooperationspartner:

Stadtwerke Heidelberg, International Water Aid Organization (IWAO), Eritreische Gemeinde Heidelberg, Stadt Dekemhare

5.8 Namibia-Tage 2007 und 2008

Am 12. Mai 2007 veranstaltete die Deutsch-Namibische Gesellschaft unter der Federführung des DNG-Bezirks Rhein-Neckar den 4. Heidelberger Namibia-Tag. Die ganztägige Veranstaltung fand unter der Schirmherrschaft von Herrn Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner statt. Auf dem Programm standen, wie auch in den vergangenen drei Jahren, Vorträge und Berichte von Referenten unterschiedlicher Fachrichtungen und Organisationen.

Der fünfte Namibia-Tag fand am 10. Mai 2008 im Spiegelsaal des Prinz Carl statt. Auch dieses Jahr war ein Vertreter der namibischen Botschaft in Heidelberg anwesend, der von den aktuellen Entwicklungen in Namibia als auch von der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Namibia berichtete. Das Programm bot Wissenswertes aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft und wurde durch den Auftritt des Heidelberger Afrikachors Mokolé abgerundet.

Ziel der jährlichen Veranstaltung:

- Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Eindruck über Land und Leute zu vermitteln und somit einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zu leisten (siehe auch Kapitel 4).

- In Rücksprache mit dem Veranstalter sollen im Jahr 2009 Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in Namibia im Vordergrund stehen.

Rolle des Agenda-Büros:

Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, fachlicher Austausch, finanzieller Beitrag

Kooperationspartner:

Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.

5.9 Weitere Projekte im Eine-Welt-Bereich,

die entweder in direkter Beteiligung mit dem Agenda-Büro entstanden sind oder zeitweise gefördert wurden, werden von den Vereinen selbstverantwortlich weitergeführt und weiterentwickelt. Hier unterstützt das Agenda-Büro v.a. die Öffentlichkeitsarbeit bzw. die Verbreitung der Produkte und steht bei Bedarf als Ansprechpartner zur Verfügung. Zu diesen Projekten zählen beispielsweise:

- Apfel-Mango-Maracuja-Saft
- Orgánico – Heidelberger Partnerschaftskaffee
- „Eye-Camp“ – Augenoperationen in Südindien (Hamara Bandhan e.V.)
- Dorfschule für Farakala, Mali (Schule für Farakala e.V.)

Agenda-Tage 2007 „Zukunft lernen – Bildung für nachhaltige Entwicklung“



24

Bereits zum vierten Mal veranstaltete das Agenda-Büro 2007 gemeinsam mit zahlreichen Gruppen und Einrichtungen die Heidelberger Agenda-Tage. Geboten wurde ein vielfältiges und abwechslungsreiches mehrwöchiges Programm, das vom 18. September bis zum 10. Oktober an verschiedenen Schauplätzen Heidelbergs stattfand und großen Anklang fand.

Im Rahmen der UN-Weltdekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) konnten sich die Besucherinnen und Besucher unter dem Motto „Zukunft lernen – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ über Themen wie Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit informieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte den Menschen die nötigen Kompetenzen und Einstellungen vermitteln, damit sie dafür sorgen können, zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, kurzum: heute schon an morgen zu denken. Sachliche Informationen, spannende Diskussionen, anspruchsvolle Unterhaltung und Anregungen zum Mitmachen prägten die Agenda-Tage 2007.

Agenda-Tage auf der Neckarwiese

Das Herzstück der Aktionswochen bildeten die „Agenda-Tage auf der Neckarwiese“ am 22. und 23. September mit der Projektbörse im und um das Agenda-Haus. Eine große Zahl an Heidelberger Akteuren präsentierte hier ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit in einer Vielfalt von über 30 Projekten. So konnte man den eigenen „Nachhaltigkeitstyp“ bestimmen, Biosaft aus der Region probieren, sein Fahrrad einem Sicherheitscheck unterziehen, sich über das Heidelberger Wäldchen in Brasilien informieren, „fair“ frühstücken und noch vieles mehr. Nach der Eröffnung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner erlebten die Besucherinnen und Besucher rund um das Agenda-Haus eine bunte Mischung aus Information und Unterhaltung auf der Bühne sowie Spiel und Spaß bei Mitmachaktionen für die kleinen Gäste.

Viel Anklang fand das Agenda-Quiz „Wer wird Wassermillionär?“ Nach den Vorbild-Formaten von Günther Jauch und Jörg Pilawa („Wer wird Millionär?“, „Das Quiz“) vermittelte das Ratespiel auf unterhaltsame Weise Wissen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Die Moderation übernahm der Heidelberger Künstler Bernhard Bentgens. Zu gewinnen gab es pro Durchgang bis zu eine Million Liter Wasser, die von den Stadtwerken Heidelberg zur Verfügung gestellt wurden. Die „Wassermillionen“ wurden von den prominenten Kandidaten an gemeinnützige Einrichtungen gespendet. Mit großem Erfolg: Insgesamt wurden 3,65 Millionen Liter Wasser erspielt. Dies entspricht einem Gesamtwert von 8.760 Euro. Am 17. März 2008, dem Tag des Wassers, übergaben das Agenda-Büro und die Stadtwerke Heidelberg im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Wasserwerk Schlierbach die Preise im Beisein der Kandidatinnen und Kandidaten an die gemeinnützigen Einrichtungen.



Agenda-Tage in der Stadt

Ebenso informativ und bunt, unterhaltsam und einladend zeigte sich das Programm über die drei Wochen hinweg: Zahlreiche Gruppen und Einrichtungen präsentierten bei den „Agenda-Tagen in der Stadt“ mit Workshops, Vorträgen und Infoständen, Musik, Kino-filmen und Theater die vielfältigen Ideen und Projekte der Heidelberger Lokalen Agenda.

Neben der Gesamtorganisation und -koordination der Agenda-Tage führte das Agenda-Büro noch folgende Eigenveranstaltungen durch:

Die Ausstellung „Kunst im Klimawandel – Künstler denken Zukunft“ präsentierte Nachhaltigkeit einmal ganz anders: 44 Künstler aus 14 Nationen zeigten in dieser von Samuel J. Fleiner konzipierten Kunstausstellung mit Werken aus nachwachsenden Rohstoffen und Müll, was Nachhaltigkeit bedeutet. Exponate zu den Themen Mobilität, Solarenergie, Antrieb durch Wind und Wasser, nachwachsende Rohstoffe und Eine-Welt erinnerten an die Notwendigkeit, jetzt zu handeln, um den Klimawandel aufzuhalten. Entdecken konnten die Besucherinnen und Besucher unter anderem Kombuchapilz-Objekte, Figuren aus Bambusblättern oder ein hölzernes Liegerad-Tandem. Möglich wurde die Ausstellung dank der Unterstützung durch private Sponsoren sowie dem Studentenwerk Heidelberg, in dessen Räumen sie stattfand.

Die Podiumsdiskussion „Zukunft lernen – Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ griff unmittelbar das Motto der Agenda-Tage auf: Der Weg zur Nachhaltigkeit führt über die Bildung. Wir brauchen Kinder, Schüler/innen und Studierende, die motiviert und kompetent sind, zukunftsfähig und nachhaltig zu handeln. Darüber waren sich alle Anwesenden einig. Aber welche Möglichkeiten haben Lehrende, dieses Ziel zu erreichen? Darüber diskutierten der Vorsitzende des deutschen Komitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Prof. Dr. Gerhard de Haan; der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Bernhard Eitel; der Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Prof. Dr. Michael Austermann; der Bürgermeister für Familie, Soziales und Kultur der Stadt Heidelberg, Dr. Joachim Gerner und der Leiter des Eine-Welt-Zentrums Heidelberg, Manfred Helfert. Der Abend in einem voll besetzten Palais Prinz Carl machte

deutlich, dass in allen vertretenen Bereichen Ansätze zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung existieren, es aber notwendig ist, diese auf eine breitere Basis zu stellen, weiter auszubauen und besser zu vernetzen.



Mit den Agenda-Tagen in der Stadt und der großen Hauptveranstaltung auf dem Neckarvorland erreichten die Agenda-Tage 2007 erneut

viele Tausend Besucherinnen und Besucher. Sie rückten damit viele Themen und Handlungsansätze in den Mittelpunkt, die für eine nachhaltige Entwicklung von Bedeutung sind. Gleichzeitig sorgten sie für einen engen Austausch zwischen Akteuren aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern. Die Agenda-Tage sind damit nicht nur eine Plattform, um das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mit Leben zu füllen, sondern auch ein Nährboden für immer wieder neue Kooperationen und Projektideen. Informationen und Eindrücke über die Veranstaltung bietet eine Dokumentation, die über das Agenda-Büro beziehbar ist, sowie auch die Internetseite der Stadt Heidelberg unter [Stadtfinfos > Lokale Agenda](#).

Rolle des Agenda-Büros:

Das Agenda-Büro ist verantwortlich für die Gesamtkonzeption der Agenda-Tage, organisiert die Agenda-Tage auf dem Neckarvorland, stellt den Rahmen für die Agenda-Tage in der Stadt auf, steuert die Öffentlichkeitsarbeit u.a. mit der Dokumentation der Aktivitäten, und führt Eigenveranstaltungen durch.

Kooperationspartner:

Die Großveranstaltung Agenda-Tage ist nur möglich dank der breiten Unterstützung sowohl innerhalb der Verwaltung als auch zahlreicher Akteure in der Stadt. Insgesamt arbeitet das Agenda-Büro hier mit mehr als 50 Partnern zusammen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Gedanke der Nachhaltigkeit kann sich erst dann entfalten und Wirkung zeigen, wenn er verständlich in der Öffentlichkeit verankert wird. Zu verstehen, was „nachhaltige Entwicklung“ für ganz unterschiedliche Lebensbereiche bedeutet bzw. bedeuten kann, ist die Grundvoraussetzung dafür, eigenes Verhalten entsprechend auszurichten. Es ist dem Agenda-Büro daher ein zentrales Anliegen, den Kontakt zu Bürgern, Gruppen und Organisationen zu pflegen und weiter auszubauen. Es informiert mit Berichten, Vorträgen, Pressemitteilungen und weiterem Infomaterial über Inhalte, Ziele und Projekte der Lokalen Agenda Heidelberg:

- Umfangreiche Informationen über die Zielsetzungen nachhaltiger Entwicklung, über aktuelle sowie abgeschlossene Aktivitäten und vieles mehr stellt das Agenda-Büro selbstverständlich auch im Internet auf den neu überarbeiteten Seiten der Stadt Heidelberg unter Stadtinfos > Lokale Agenda bereit.
- Ein neu gestaltetes Informationsfaltblatt bietet einen schnellen Überblick der Aktivitäten im Rahmen der Lokalen Agenda Heidelberg.
- Größere Projekte werden durch eigene Berichte dokumentiert, was nicht nur von interessierten Bürgern und Studierenden, sondern auch von Nachahmern aus anderen Städten häufig nachgefragt wird.
- Abgestimmt auf die besonderen Interessen der Anfragenden bietet das Agenda-Büro auch immer wieder Vorträge für Besucherinnen und Besucher sowie interessierte Heidelberger Gruppen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik an.
- Einen besonderen Stellenwert zur Information der Bevölkerung kommt den Agenda-Tagen zu (siehe auch Kapitel 6).



Resümee und Ausblick

Das Agenda-Büro trägt seit nunmehr fast 10 Jahren zur Verbreitung eines lebensnah umsetzbaren Nachhaltigkeitsgedankens in Heidelberg bei. Viele Ideen und Projekte wurden in dieser Zeit auf den Weg gebracht, zahlreiche Akteure gewonnen. Zentrale Veranstaltungen wie die Heidelberger Agenda-Tage sind für die Kooperationspartner aus den Bereichen Eine Welt, Mobilität, Soziales, Umwelt, Wirtschaft und Kultur zu einem festen Bestandteil der alltäglichen Arbeit geworden. Dies hat auch die damit verbundenen Ziele stärker ins Bewusstsein gerückt. Insgesamt haben wir den Eindruck, dass es leichter geworden ist, für Aktivitäten und Projekte unter dem Leitziel einer nachhaltigen Entwicklung Kooperationspartner in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zu finden.

Die (soziale) Verantwortung für unsere und zukünftige Generationen wird bei den Menschen als immer wichtiger und das Leben prägend angesehen (siehe auch Kapitel 1). Das ist auch bei der alltäglichen Arbeit des Agenda-Büros spürbar. Die mit einer nachhaltigen Entwicklung verbundenen Ziele sind den Menschen nicht nur präsent, sondern spiegeln sich auch in ihrem Verhalten wider. Allerdings zeigt sich dieser Trend je nach Thema stärker oder schwächer. Während dank der sehr breit geführten Klimaschutzdebatte und des in vielen sozialen Milieus gewachsenen Gesundheits- und Ernährungsbewusstseins deutliche Veränderungen im Konsumverhalten sichtbar werden (Energiemanagement und -verbrauch, Bio-Lebensmittel, u.a.), zeigt sich dies im Bereich Eine Welt/Fairer Handel nur langsam und im Bereich der Mobilität erst in Ansätzen. Da diese Themen aber im Alltag stark zusammenhängen (z.B. die individuelle Verkehrsmittelwahl mit dem persönlichen Energieverbrauch und der eigenen Gesundheit), ist insgesamt ein neues Nachdenken zu beobachten.

Die meist langfristig angelegten Projekte des Agenda-Büros haben sich in den letzten beiden Jahren gut entwickelt. Die Kooperationspartner sind weiterhin sehr engagiert, neue Partner konnten gewonnen werden. Viele Projekte wachsen, andere verändern sich inhaltlich und passen sich aktuellen Situationen an.

Mit der Prüfung der Nachhaltigkeit von Beschlussvorlagen, dem Beschluss zur „fairen Beschaffung“ und weiteren im Bericht beschriebenen Maßnahmen sind wichtige erste Elemente für ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement etabliert. Diese gilt es weiterzuentwickeln, auszubauen und ihre alltägliche Präsenz in Verwaltung und Politik zu erhöhen.

Um den Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung auch auf lokaler Ebene dauerhaft in der Gesellschaft zu verankern, kommt dem in den letzten beiden Jahren entwickelten Themenschwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung eine besonders große Bedeutung zu. Heidelberg beteiligt sich an der entsprechenden UN-Weltdekade. Wie der Bericht zeigt, konnten die Grundsteine für eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen hierzu gelegt werden. Zusammen mit den bereits seit Jahren erfolgreichen Aktivitäten städtischer und nicht-städtischer Akteure in den Bildungseinrichtungen besteht in Heidelberg eine solide Basis, um diesen Schwerpunkt in den nächsten Jahren noch weiter auszubauen.

Ab 1. November 2008 wird das Agenda-Büro als weiterhin selbständige Einheit innerhalb des Dezernats des Oberbürgermeisters dem Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie zugeordnet. Ein Neuanfang, mit dem Bewährtes fortgeführt und neu entstehende Synergien genutzt werden sollen, um auch in Zukunft mit Nachdruck für die Präsenz und Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens in Heidelberg zu sorgen.

Pressespiegel

Heidelberger Agenda-Tage: Ausstellung „Kunst im Klimawandel“ bis 26. Oktober in der Triplex-Mensa. RNE 22/02, 9. C1
Künstler machen sich stark für die Umwelt und den Frieden

Man kann die Zukunft auch spielend lernen

Auf der Neckarwiese machten am Wochenende die Agenda-Tage Lust auf Nachhaltigkeit – Wie bei Jauch: Quiz um die Wassermillion

RNE 24.9.07

Von Maria Stumpf

Heute schon am morgen denken und gemeinsam die Welt bewegen – so lebte man das Motto der 4. Heidelberger Agenda-Tage „Zukunft lernen“ auf einer kurzen Netzer bei. Informative, lebendig, witzig und vielfältig präsentierten sich zur offiziellen Eröffnung am Wochenende rund 40 Heidelberger Projekte und Einrichtungen auf der Neckarwiese. So vielfältig und kurzweilig das Angebot, so überdimensional das Anliegen: „Wer noch kosten Zugang gefunden hat zum Thema Agenda und Nachhaltigkeit, der kann damit heute wunderbar beginnen“, fasste Oberbürgermeister Eckart Würzner bei der Eröffnung treffend zusammen. Unter dem „Aspekt der Lebendigkeit und Nachhaltigkeit“ wolle er nun Beispiele auch den neuen Stadteil Ithstadt zeigen. Grundsätzlich sei das Agenda-Programm geeignet, „Impulse auszurollen, die wir uns für Heidelberg vorstellen.“

Drei Teams kürt Bernhard Bentgens zu „Wassermillionären“

Während sich Kinder bei den zahlstücken und spielerischen Mitmachaktionen auf der Neckarwiese tummelten, erfuhr die Erwachsenen an den Info-Ständen, wie man Heizkosten etasparen kann, was Ökostrom ist, wie eine Freiwilgen-Börse arbeitet oder wohn die Räder vom Bergheimer „Radhof“ rollen. Für gehandelter Kaffee gab's im Infostand, Leckereien zum Probieren von den Weilsäden – für jeden Geschmack war etwas dabei. Und auch das Elternprogramm mit nützliche viel Schabensack machte Stimmung: mit dem „Wasser-Quiz“ für einen guten Zweck, angeleitet an Gärtner Jauch's „Millionär-Spielshow“, suchte Moderator Bernhard Bentgens Heidelbergs Wassermillionäre: Eine Million Liter Wasser sind A, 100 Kubikmeter B, 1000 Kubikmeter C, 10 000 Kubikmeter oder D: 100 000 Kubikmeter. Was ist die richtige Antwort? Stimmschein bei den Kandidaten. Jugendgemeinderätin Eva Kall und Stadtrat Wolfgang Lachmann waren als erstes Rateteam dran und mussten bei dieser Frage passen. Gut, dass es den



Auch das gab's auf der Neckarwiese: Ein junger Besucher versucht sich im Bogenschießen. Die Agenda-Tage wurden zusammen mit dem „Tag des Kindes“ am Samstag und Sonntag groß gefeiert. Foto: Kress

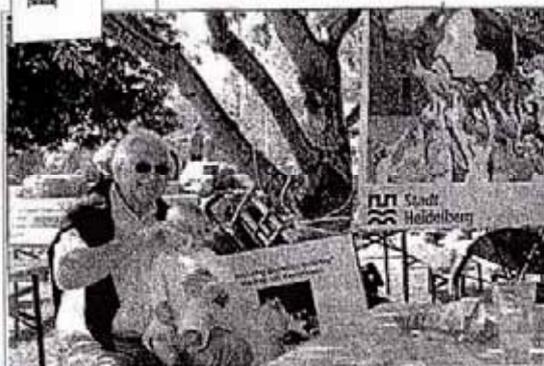
entlasten – hatten die Stadtwerke gestiftet, bekannnte Persönlichkeiten der Stadt mussten die Fragebehrer beantworten. Und dann gab es so knifflige Fragen wie „In der Wasserversorgung wird Trinkwasser nicht in Liter, sondern in Kubikmeter berechnet. Eine Million Liter Wasser sind A, 100 Kubikmeter B, 1000 Kubikmeter C, 10 000 Kubikmeter oder D: 100 000 Kubikmeter. Was ist die richtige Antwort?“ Stimmschein bei den Kandidaten. Jugendgemeinderätin Eva Kall und Stadtrat Wolfgang Lachmann waren als erstes Rateteam dran und mussten bei dieser Frage passen. Gut, dass es den

Publikumsjoker gab. Kleiner Tipp: Ein Kubikmeter sind 1000 Kubikdezimeter, und ein Kubikdezimeter ist ein Liter. Die Ratgruppen Kai Dondorf/Otto Weickmann und Kristofid Späthler/Klaus Wittenmann schafften sogar die eine Million-Markie. Die Veranstalter der Agenda-Tage auf der Neckarwiese zogen denn erstmal eine positive Bilanz. „Es waren nicht nur die Spalaktionen beliebt, auch im Interesse beteiligten sich die Leute. Wir haben die richtige Mischung gefunden“, so Frank Zimmermann vom Agenda-Büro der Stadt. Die dreiwöchigen Heidelberger

Agenda-Tage dauern übrigens noch bis zum 10. Oktober. Auch weiterhin wollen die Veranstalter „für alle Sinne“ etwas bieten: die Ausstellung „Kunst im Klimawandel“ etwa, Refrakte mit „nachhaltig“ kulturellen Kostproben“, Kino, Workshops, Theater oder Vorträge mit einem breit gefächerten Themenspektrum. Abschluss und zugleich Auftakt einer Heidelberger Veranstaltungsserie, die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unterschiedlich beleuchtet, ist dann eine Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft lernen“ mit namhaften Teilnehmern.

„Wassermillionen“ für den guten Zweck

Prominente erspielten bei den Stadtwerken Wassergutscheine für gemeinnützige Einrichtungen.



Sonnige Zukunft! Das Angebot stimmte, das Wetter auch: Generationenübergreifend zog es die Besucher der 4. Heidelberger Agenda-Tage am 22. und 23. September auf die Neckarwiese. Dort hielten das Agenda-Büro und zahlreiche Projektpartner eine gelungene Mischung aus Informationen und Unterhaltung rund um das Thema „Nachhaltigkeit“ bereit. „Zukunft lernen“ lautet das Motto der Agenda-Tage, die noch bis 10. Oktober Kino, Workshops, Theater und Vorträge in der Stadt bieten. „Dem Faktor Bildung kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, zu vermitteln, was zu tun ist, um künftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen“, betonte auch Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner. Weitere Informationen zu den Agenda-Tagen sind unter www.heidelberg.de zu finden. Foto: Buck

Stadtkaff 26.5.07



4. Heidelberger Agenda-Tage
Lebenswerte Welt für künftige Generationen



Mobilität ist gefragt! Seit Jahren bietet der Arbeitskreis „In Heidelberg Mobilitätstage für Grund- und weiterführende Schulen“ für eine selbstständige Mobilität mit Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln begeistert. Als „Pilotschulen“ für das neue Angebot haben das St. Raphael Gymnasium und das Bunsen-Gymnasium das neue Angebot getestet. Schüler der achten Klassen waren mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf der „Jagd nach Mister X“, durften einen Blick hinter die Kulissen des RNV werfen, sich in der Fahrrad-Reparaturwerkstatt ausprobieren, an einem Inlinerkurs teilnehmen (siehe Foto) und sich unter anderem über „Alkohol und Verkehrssicherheit“, oder „Selbstbehauptung für Mädchen“ informieren. Schulen, die künftig einen Mobilitätstag durchführen möchten, können sich an das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, Telefon 58-21240, wenden. Foto: Rothe

Stadtblatt 74.11.2007

Nachhaltigkeit lernen

Stadtblatt 53.08

„Grundschulbox – Zukunft“ für Heidelberger Schulen

„Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit lernen“: Unter diesem Motto hat das Land Baden-Württemberg seinen Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gestellt. Die Stadt Heidelberg hat in diesem Rahmen bereits eine Reihe von Projekten initiiert und unterstützt.



Dr. Michael Plesse, Koordinierungsstelle Transfer 21, Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Frank Zimmermann, Leiter des städtischen Agenda-Büros, und Detlef Böhme, Leiter des Staatlichen Schulamts (v.l.n.r.), präsentieren die Grundschulbox – Zukunft

Lieber zu Fuß zur Schule

Stadtblatt 4.10.06

Aktionstag am 5. Oktober auf dem Universitätsplatz

Mit neuen Lehrmaterialien sollen Heidelberger Grundschüler globale Prozesse verstehen

Die Grundschüler bekamen den „Laufpass“

Zu Fuß zur Schule statt „Taxi Mama“: Ein Aktionsmonat sollte Eltern ermutigen, ihre Kinder allein losgehen zu lassen

RNF 7.11.07



Zum Abschluss des „Zu-Fuß-zur-Schule-Monats“ fand auf dem Universitätsplatz eine Karnevalsgang statt. Foto: Jux

Von Christiane Sitawonow
Kinder wollen die Welt entdecken. Was für ein Abenteuer, das erste mal ohne Mama oder Papa aus dem Haus zu gehen und zu erkunden, was nach der nächsten Straßenecke kommt. Viele Eltern scheuen sich jedoch, ihre Kinder allein losgehen zu lassen. Sie bringen dem Nachwuchs so oft zu geht mit dem Auto zur Schule oder zum Sport. Das ist zu ändern, lehnen sich 14 Heidelberger Grundschulen an der weltweiten Aktion „Zu Fuß zur Schule“ beteiligt.

sie sich allein fortbewegen, bekommen sie schneller räumliches Vorstellungsgewand und finden sich eher in der Welt zurecht“, sagt Frank Zimmermann vom Heidelberger Agenda-Büro, das die Aktion zusammen mit dem Arbeitskreis „Clever Unterwegs“ organisiert.
Zum offiziellen Start beteiligten die Heidelberger Grundschüler seitgleich mit anderen Kindern überall auf der Welt Klassen aus Pappe. Jedes Kind, das zur Schule läuft, darf ein grünes Blatt auf den Baum kleben. Wer von seinen Eltern gedrückt wird, sollte ein braunes Blatt

Schule. Der Baum sollte die Eltern ermutigen, ihre Kinder allein losgehen zu lassen. Ziel war es, einen möglichst grünen Baum wachsen zu lassen. So wurde zum Abschluss der Aktion ein „Wald“ auf dem Universitätsplatz aufgestellt. Der Erfolg des „Zu-Fuß-zur-Schule-Monats“ konnte sich sehen lassen: Der Wald war überwiegend grün.
Weil die Umwelt unter dem Elterntaxi leidet, macht eine Unterstützung des Heidelberger Agenda-Büros deutlich: „Wir haben herausgefunden, dass ein Drittel des gesamten Verkehrs in

stärker Verkehr besteht als über die Hälfte aus Freizeitverlede.“
„Der Zu-Fuß-zur-Schule-Monat“ war eine gute Aktion. Wir haben den Kindern bewusstmacht, wie wichtig es ist, sich gesund zu bewegen“, sagte Petra Uecker, Lehrerin an der Heiligengebirgschule, bei der Abschlusskundgebung auf dem Uniplatz. Sie hat ihren Schülern einen „Laufpass“ ausgestellt. Immer wenn die Kinder zu Fuß zur Schule gekommen sind, drückte die Lehrerin einen Stempel hinein, die bunten Leüfer bekommen eine Medaille. Die Lehrerin ist aus-

Unterricht aus der Box

RNF 26.2.07

In die Schule gehen, macht den Baum grün

Neun Grundschulen beteiligten sich an der Aktion „Zu Fuß zur Schule“ – Bewegung ist wichtig

2007

STADTBLATT 16.7.2008

Nachhaltig kaufen

„umwelt.plus.karte“ hat nach fünf Jahren einen neuen Betreiber

Die „umwelt.plus.karte“ wird fünf. Die Kundenkarte, mit der in Heidelberg zu günstigen Konditionen ökologische Produkte und Dienstleistungen bezogen werden können, wurde 2003 im Rahmen der Lokalen Agenda Heidelberg entwickelt.

Heute nutzen bereits über 1.200 Bürger/innen das Angebot, mit der Karte in über 40 Partnergeschäften – von Naturkostläden über Handwerksbetriebe bis zur kulinarischen Einrichtung – Vergünstigungen zu bekommen.

Der Kundenspart nicht nur Geld, sondern leistet auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, da die beteiligten Geschäfte Nachhaltigkeitsrichtlinien einhalten müssen, wie etwa das Bio-Siegel, das TransFair Label, der Textilstandard „Ökotex 100“ oder auch Holzserifizierungen wie FSC.

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner: „Mit der „umwelt.plus.karte“ hat jede Bürgerin und jeder Bürger in Heidelberg die einzigartige Möglichkeit,

beim alltäglichen Einkaufen einen aktiven Beitrag sowohl für die Umwelt, als auch für mehr globale Gerechtigkeit und nicht zuletzt für die eigene Gesundheit zu leisten.“

Ab 1. August wird die Wolf Verlag GmbH die Vermarktung der Karte vorantreiben, in Kooperation mit dem Agenda-Büro der Stadt und dem Institut für ökologische Wirtschaftsförderung. Als Veranstalter der „Trend“-Messe und als Herausgeber des Magazins „UmweltDirekt“ verfügt der Verlag über Erfahrung im Bereich „nachhaltiger Konsum“.

Die „umwelt.plus.karte“ kostet 15 Euro jährlich. Sie kann bei allen Partnern oder beim Wolf Verlag gekauft werden. Eine Liste der Partner sowie weitere Informationen gibt es unter www.umweltpluskarte.de sowie direkt beim Verlag unter Telefon 06220 6562, E-Mail npk@umweltdirekt.de oder beim Agenda-Büro, Telefon 58-21210, E-Mail agenda-buero@heidelberg.de.



RNz-25.09.07

Ökologisch, fair und ohne Ausbeutung

Initiative „Heidelberger Partnerschaftskaffee“ unterstützt Projekte in Mittelamerika

Von Ingeborg Salomon

Seit vielen Jahren fördert die Aktion „Heidelberger Partnerschaftskaffee“ verschiedene Entwicklungsprojekte für Kaffeeproduzenten in Mittelamerika. Der Präsident der Partnerschaftsorganisation in Nicaragua, Herberto A. Rivas, ist zur Zeit in Heidelberg, „an die andere Seite“ des Kaffeehandels krankenlernen“, wie er im RNZ-Gespräch erklärte. Rivas hat gerade an den Agenda-Tagen teilgenommen und in verschiedenen Schulen über fair gehandelten Kaffee gesprochen.

„An dem Projekt im Nordwesten Nicaraguas sind 300 Bauern beteiligt, rund 250 Personen leben finanziell davon“, unterstrich Rivas die Bedeutung der Zusammenarbeit mit dem „Heidelberger Partnerschaftskaffee“. Es sei sehr wichtig die Arbeit dort auf eigene Füße zu stellen und stabilen Handelsbeziehungen zu pflegen, erklärte Rivas, der selbst aus einer Kaffeeproduktionsfamilie stammt und seit mehreren Jahren als Landwirtschaftslehrer Berater für soziale Kooperative arbeitet.

Das Projekt „Heidelberger Partnerschaftskaffee“ ist in den 90er Jahren entstanden und hat damals die Anschaffungspreise ermöglicht, nachdem der Hurrikan „Mitch“ 2001 die Kaffeeverarbeitungsanlagen in Mittelamerika zerstört hatte; haben die Heidelberger den Wiederaufbau mitfinanziert. Sie kaufen ihren Rohkaffee bewusst bei den Kleinbauern und zahlen faire Mindestpreise, die den Bauern und ihren Familien ein menschenwürdiges Leben und Arbeiten ermöglichen. Zusätzlich zu den höheren Einkaufspreisen fördert die Heidelberger mit einem Euro pro Kilo verkauften Kaffee verschiedene soziale Projekte.



Herberto A. Rivas spricht heute im Kuchterbahnhof über „Sozialität im Supermarkt“; die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Partner in Sachen faire Kaffeepreise sind Rudi Katz von der Initiative Heidelberger Partnerschaftskaffee (links) und der Agrarwissenschaftler Herberto A. Rivas aus Nicaragua. Foto: Stefan Krosin

„Heidelberger Wald“ liegt in Brasilien

Energiesparen als Erlebnis

Viele Tipps und viel Spaß beim „Energietag Baden-Württemberg“ auf der Neckarwiese

Stadtblatt 13.7.07

Heidelberger Räder rollen in Ruanda

Gespendete Fahrräder ermöglichen Aufbau eines Fahrradzentrums – Zweiter Container geht demnächst auf die Reise

250 Heidelberger Räder rollen jetzt in Ruanda. Dem Aufruf des Agenda-Büros und seiner Partner, gebrauchte Fahrräder für Afrika zu spenden, waren im vergangenen Jahr überwältigend viele Heidelberger gefolgt. Mittlerweile sind die Spendenräder im Einsatz.



Fahrräder aus Heidelberg im Einsatz in Ruanda

Container mit Rädern für Afrika



Fahrräder für Afrika

RNz 10.10.2006

Stadt der UN-Dekade

Heidelberg für nachhaltige Bildung gewürdigt

Heidelberg, Hamburg und Neumarkt/Oberpfalz sowie 77 neue Bildungsprojekte erhielten im Rahmen des bundesweiten Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ am 29. November die Auszeichnung als offizieller deutscher Dekade-Beitrag. Nach Einschätzung des von der Deutschen UNESCO-Kommission berufenen Nationalkomitees für die UN-Dekade fördern diese Kommunen und Projekte eine Bildung, die für ökonomische, ökologische und soziale Zukunftsfähigkeit steht.

wurden unter anderem die Aktivitäten von „Clever unterwegs“ einem Arbeitskreis, der Kindern auf spielerische Weise eine überlegte Verkehrsmittelwahl beibringen möchte. Auch das E-Team-Projekt an Heidelberger Schulen und die Fachtagung „Lokale Agenda & Schule“ wurden positiv bewertet.

Stadträtin Lore Vogel und Fränk Zimmermann vom städtischen Agenda-Büro nahmen die Auszeichnung in Bonn entgegen. „Wir sehen diese Auszeichnung sowohl als Anerkennung als auch als Ansporn“, sagte Lore Vogel. Gewürdigt

Seit Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die die Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 ausgerufen haben, hat das Nationalkomitee über 300 Projekte als offizielle deutsche Beiträge anerkannt. Erstmals erhielten Kommunen für ihren Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Auszeichnung

Weitere Informationen unter www.unesco.de.

Hilfe für Afrika – in Heidelberg ganz persönlich genommen

Verein „Schule für Farakala“ blickt auf zehn Jahre Arbeit für ein Dorf in Mali zurück – Jubiläumstreffen im Karlsruhbahnhof

Erste „Eine-Welt-Tage“ in Heidelberg

Herbst in Heidelberg steht im Zeichen von „Eine Welt“: Von September bis November präsentieren das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg und das Eine-Welt-Zentrum in Kooperation mit vielen weiteren Partnern die ersten „Eine-Welt-Tage“ in Heidelberg.

„Eine-Welt-Tage“ ist es, in die Ferne zu blicken, fremde Kulturen und deren Alltagsleben, die Erfolge und Probleme der dort lebenden Menschen kennen zu lernen und daran teilzuhaben. Die Veranstaltungsreihe geht darüber hinaus, was Heidelberger Eine-Welt-Gruppen und Institutionen gemeinsam mit ihren Partnern im Süden anpacken und verändern.

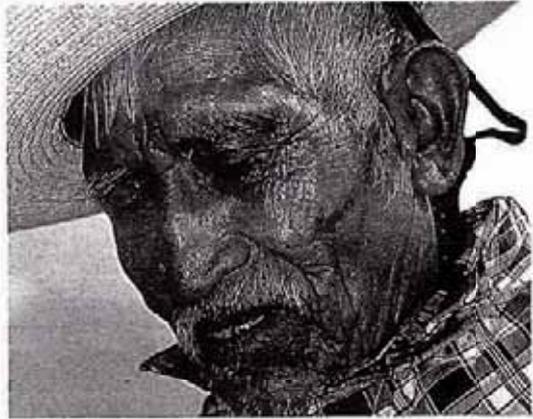
Schon nach den großen Ferien, am 16. September, stimmt der orientisch-deutsche Autor Rafik Schami, im Rahmen des 30. Jubiläums des Weltladens Heidelberg Altstadt, Karlsruhbahnhof mit einem Leseabend in der ersten „Eine-Welt-Tage“ ein. Rafik Schami ist Mitbegründer des Weltladens Heidelberg Altstadt und wird viel über dessen Geschichte erzählen.

Am 24. September gibt es Gelegenheit, im Karlsruhbahnhof die Welt des fair gehandelten Kaffees kennen zu lernen und verschle-

dene Kaffeearten bei Kaffeehausmusik zu testen. Wer dabei auf den Geschmack kommt, kann vom 23. bis 30. September noch weitere Produkte aus Fairem Handel testen bei den „Probiertagen in der Fairen Woche“, die von den vier Weltläden in Heidelberg veranstaltet werden.

Veranstaltungshöhepunkt der „Eine-Welt-Tage“ ist eine Multivisions-Show am 15. Oktober, die die Besucherinnen und Besucher im Karlsruhbahnhof mit auf eine Reise rund um den Globus nimmt. Im Anschluss daran gibt es neben kulinarischen Köstlichkeiten aus Fairem Handel eine Menge an Information und Unterhaltung zu diesem Thema. Dabei wird ein großer Bogen vom Leben der Produzenten über den weltumspannenden Handel bis zur Ankunft der

City-News 3/06



Erste „Eine-Welt-Tage“

Leseabend mit Rafik Schami – Probierstage in der „Fairen Woche“

Herbst in Heidelberg steht im Zeichen von „Eine Welt“: Von September bis November präsentieren das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg und das Eine-Welt-Zentrum in Kooperation mit vielen weiteren Partnern die ersten „Eine-Welt-Tage“ in Heidelberg.



Rafik Schami – Foto: privat

„Eine-Welt-Tage“ ist es, in die Ferne zu blicken, fremde Kulturen und deren Alltagsleben, die Erfolge und Probleme der dort lebenden Menschen kennen zu lernen und daran teilzuhaben. Die Veranstaltungsreihe zeigt darüber hinaus, was Heidelberger Eine-Welt-Gruppen und Institutionen gemeinsam mit ihren Partnern im Süden anpacken und verändern.

Schon nach den großen Ferien am 16. September, stimmt

der orientisch-deutsche Autor Rafik Schami, im Rahmen des 30. Jubiläums des Weltladens Heidelberg Altstadt, im Karlsruhbahnhof mit einem Leseabend in die ersten „Eine-Welt-Tage“ ein. Rafik Schami ist Mitbegründer des Weltladens Heidelberg Altstadt und wird viel über dessen Geschichte erzählen. Am 24. September gibt es Gelegenheit, im Karlsru-

nbahnhof die Welt des fair gehandelten Kaffees kennen zu lernen und verschiedene Kaffeearten bei Kaffeehausmusik zu testen. Wer dabei auf den Geschmack kommt, kann vom 23. bis 30. September noch weitere Produkte aus Fairem Handel testen bei den „Probiertagen in der Fairen Woche“, die von den vier Weltläden in Heidelberg veranstaltet werden.

Veranstaltungshöhepunkt der „Eine-Welt-Tage“ ist eine Multivisions-Show am 15. Oktober, die die Besucherinnen und Besucher im Karlsruhbahnhof mit auf eine Reise rund um den Globus nimmt. Im Anschluss daran gibt es neben kulinarischen Köstlichkeiten aus Fairem Handel eine Menge an Information und Unterhaltung zu diesem Thema. Dabei wird ein großer Bogen vom Leben der Produzenten über den weltumspannenden Handel bis zur Ankunft der

tropischen Produkte in den Haushalten hierzulande geschlagen. Live-Musik aus Afrika und Südamerika runden den Abend ab. Das ausführliche Programm der ersten „Eine-Welt-Tage Heidelberg“ ist im Internet unter www.eine-welt-zentrum.de zu finden.

Heidelberg kauft „fair“ ein

Heidelberg. (rnz) Bei der Stadt Heidelberg werden ab sofort Produkte aus fairem Handel bevorzugt, wie zum Beispiel Kaffee, Tee, Fruchtsäfte, Kakao und kakaohaltige Produkte, Schnittblumen, Spiele, Bastelbedarf, Stifte, Sportteller, Dienst- und Schutzkleidung. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Stadt Produkte aus Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika, die die Standards des fairen Handels nicht nachweisbar erfüllen, künftig nicht mehr beziehen soll.

„Als Verbraucher sind wir die Hauptakteure der globalisierten Weltwirtschaft“, findet Oberbürgermeister Eckart Würzner, „mit dem Fairem Handel bietet sich jedem Einzelnen ein gutes Instrument, selbst etwas für mehr weltweite Gerechtigkeit zu tun.“ Mit dem Gemeinderatsbeschluss unterstützt die Stadt den „Fairen Handel“ als wichtiges Instrument für eine weltweit nachhaltige Entwicklung. Fair gehandelte Produkte stellen eine soziale, ökonomische und ökologische Alternative zu Produkten aus ausbeuterischer Arbeit dar. Sie entsprechen damit dem Gedanken der Agenda 21. Mit dem Kauf von fair gehandelten Produkten werden Kleinproduzenten, Arbeiter in Afrika, Asien und Südamerika gestärkt, so dass sie durch ihre eigene Arbeit menschenwürdig leben können.

Fair gehandelte Produkte sind durch entsprechende Siegel gekennzeichnet. Sie sind in den „Eine Welt Läden“ und mittlerweile auch in vielen Supermärkten erhältlich. Wer sich näher über das Thema informieren möchte, kann sich an das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg wenden (Telefon: 06221/5821210).

Montag, 20. November 2006

RNZ

Die „Trend“ geht mit dem Trend

Über 10 000 Besucher bei der Öko-Messe in der Stadthalle

„Facettenreiches Engagement“

4000-Euro-Preis für die Stadt

Von Volker Knopf

Die Stadt Heidelberg ist für ihr Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit ausgezeichnet worden. Bei einer Veranstaltung zum Thema „Dritte Welt“ im Zentrum für Kunst- und Medientechnolo-